

Ein Mensch darf niemals aufhören
Mensch zu sein!

ALBERT SCHWEITZER



SCHULPROGRAMM ZUR GESTALTUNG DER
GEMEINSCHAFTSSCHULE
IN FORM EINER
GEBUNDENEN GANZTAGSSCHULE



Gliederung

0	Vorwort	4
1	Leitbild unseres Schulprogramms.....	6
2	Unsere Schule stellt sich vor.....	8
2.1	Entwicklung.....	8
2.2	Lage der Schule.....	9
2.3	Schulgelände	10
2.4	Schulgebäude	10
2.5	Struktur unserer Schule.....	11
2.6	Traditionen an unserer Schule	12
2.7	Erfolge und Zertifikate	14
3	Unsere organisatorischen Rahmenbedingungen.....	15
3.1	Öffnungs- und Betreuungszeiten.....	15
3.2	Stundenplanung	16
3.3	Pausenversorgung an unserer Schule	17
4	Unterricht mit Ideen - Spaß am Lernen.....	18
4.1	Mit Methode zu mehr Lernerfolg	20
4.1.1	Das Lehren lernen.....	20
4.1.2	Das Lernen lehren.....	21
4.1.3	Projektarbeit	22
4.1.4	Unterrichtsmethoden	24
4.2	Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung	25
4.2.1	Unterrichten mit Ideen.....	25
4.2.2	Freude und Lust am Lernen	26
4.3	Verstehen und Fördern	26
4.3.1	Von der Diagnostik zum pädagogischen Handeln.....	26
4.3.2	Motivation und Förderung.....	27
4.3.3	Förderung in den Kernfächern.....	27
4.3.4	Integrativer Unterricht.....	29



4.3.5	Trainingsraum	30
4.4	Produktives Lernen in Schule und Betrieb an unserer Schule	31
4.5	Schulerfolg durch praxisorientiertes Lernen (POL)	32
5	Ganztagsangebote „Ganztägig: Lernen und mehr“	34
5.1	Ganztagsbetreuung	34
5.2	Ganztagsangebote	34
5.3	Berufsorientierung einmal anders	35
6	Zusammenarbeit der Schule mit Schülern, Eltern und Kooperationspartnern	37
6.1	Unsere Schülerfirma „Café-relaxx SAG“	39
6.2	Die Streitschlichter und die Schülerordnungsgruppe	40
6.3	Unser Schulclub	41
7	Der Förderverein unserer Ganztagschule	42
8	Wir bauen an unserer Zukunft	44
9	Mögliche Bildungsabschlüsse an unserer Gemeinschaftsschule	45
10	Individuelle und systembezogene Fortbildung	46
11	Evaluation	47
12	Zehn gute Gründe, die für unsere ganztägige Gemeinschaftsschule sprechen	49
13	Anhang	50



0 Vorwort

„Ein Mensch darf niemals aufhören, Mensch zu sein.“

Diesen Ausspruch von Albert Schweitzer, der ein großer Humanist unserer Zeit war, verinnerlichen sich Lehrer, Schüler, Eltern und Freunde

UNSERER SCHULE SEIT MEHR ALS 12 JAHREN.

Schnell wurde und wird immer wieder deutlich, dass Schüler nicht anspruchslos sind und dass das Schülerverhalten unser Lehrerverhalten, aber auch das Lehrerverhalten das Schülerverhalten bestimmt. Wenn man keine gemeinsamen Ziele und Ideale verfolgt, kann auch nichts voneinander erwartet werden.

Diese Tatsache ist eine Herausforderung, der wir uns gern stellen, auch wenn sie noch so viel Anstrengung kostet. Die Veränderungen, die in unserer Schule auf den Weg gebracht wurden, zeugen von gemeinsamen Ansprüchen und der Berücksichtigung von Verschiedenartigkeit der Menschen, die uns anvertraut wurden und werden.

Die Arbeit in unserer gebundenen Ganztagschule ist eine Herausforderung, schafft viel mehr Berührungspunkte zwischen Schülern, Eltern, Lehrern und außerschulischen Partnern, bietet aber vor allem die Möglichkeit, unsere jungen Menschen gut umfassend auf die Anforderungen des heutigen gesellschaftlichen Anspruchs vorzubereiten. Mit Beginn der integrativen Beschulung haben wir uns auf den Weg gemacht, alle Menschen teilhaben zu lassen; schön ist es, wie sich dadurch das Sozialverhalten aller Beteiligten verbesserte.

Dank eines wachsenden Interesses und Vertrauens von Eltern ist eine gute Zusammenarbeit entstanden und Firmen, die gerade ihren Mitarbeiternachwuchs an Sekundarschulen vermuten, sind bereit, uns zu helfen. Es sind Kooperationen entstanden, die an anderer Stelle noch einmal näher benannt und erläutert werden.

So ist es jetzt an der Zeit allen jungen Menschen, die an unserer Schule lernen möchten, einen Weg zu ihrem bestmöglichen Abschluss zu ebnen. Aus diesem Grund schreiben wir unser Schulprogramm erneut fort und möchten den vielen Wünschen von Eltern und Schülern nachkommen, den Weg bis zum Abitur an unserer Schule gehen zu können.

Wenn der Mensch sich als Mensch begreift, dann ist er auf einem guten Weg und wenn Motivation nicht ausschließlich im materiellen Wert einer Sache definiert wird, dann lohnt sich diese Arbeit, denn ein Dank von Schülern, ein Besuch von Ehemaligen, oder die Freude, dass Neues entsteht, ist eine ideelle Motivation von unschätzbarem Wert. Dafür sollte es auch möglich sein, dass die unterschiedlichst qualifizierten Menschen an dieser Idee erfolgreich arbeiten, denn es geht um junge Menschen, die von Natur aus neugierig sind, aber diese Neugier zu oft ablegen...!



Mag sein, dass der eine oder andere Leser dieses Vorwort „zu blumig“ findet; mag sein, dass manche denken, wir seien realitätsfremd; wir werden gefordert von unserer Jugend und stellen uns dieser Forderung. Nicht die Probleme sind lähmend, sondern das Schweigen. Ich möchte alle ermutigen, konstruktive Ehrlichkeit, Zeit, Ideen, Freude und Zuwendung in unsere Schule zu investieren, denn so werden wir langfristig zufriedene Kinder, Eltern und Lehrer haben. Oscar Wild bringt es auf den Punkt. „PERSÖNLICHKEITEN, NICHT PRINZIPIEN BRINGEN DIE ZEIT IN BEWEGUNG.“

Im Folgenden können die Leser erfahren, welche Ziele erreicht wurden und welche programmatischen Ziele in der nächsten Zeit umgesetzt werden sollen.

Danke an alle Kollegen, Schüler, Eltern und Freunde unserer Schule, durch die eine konstruktive Streitkultur entstanden und Vertrauen gewachsen ist. Als zertifizierte „Gesunde Schule“, als „Gut drauf“-Schule und als „Referenzschule für kollegiales Lernen“ möchten wir alle einladen eine Schule des menschlichen und achtvollen Miteinanders mit uns weiter zu gestalten und somit unseren jungen Menschen auf ihrem Weg in das Berufsleben- und Studienleben ein guter Begleiter zu sein.

KATRIN JELITTE

Aschersleben, den 29.04.2013



1 Leitbild unseres Schulprogramms

Unser Schulprogramm verfolgt das Ziel, allen an Schule Beteiligten die Möglichkeit zur Identifikation zu geben und gesellschaftlichen Erfordernissen gerecht zu werden.

Unser Leitgedanke:

ICH, DU, WIR - GEMEINSAM: STARK MACHEN FÜR DAS LEBEN

lässt sich gut durch folgende Erklärung in ein Leitbild überführen, denn in dem genannten Leitgedanken stecken wichtige Regeln eines erfreulichen Miteinanders.

Warum dieser Leitgedanke?

Dabei steht

für

ICH

- jeder einzelne Schüler, Lehrer, jedes Elternteil muss sich mit entsprechender Motivation und Engagement in unser Konzept einbringen und an dessen Umsetzung mitarbeiten

DU

- auch Skeptiker müssen wir begeistern und gewinnen

WIR

- sind nur als starkes Team in der Lage, unser Konzept in die Tat umzusetzen

GEMEINSAM

- geht es uns um die Durchsetzung unserer Ziele und die Realisierung unserer Vision von Schule, indem wir aus unserer Schule ein Haus des gemeinsamen Lernens auch am Nachmittag machen

STARK
MACHEN FÜR
DAS LEBEN

- Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie:
 - Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken (das Lernen lernen),
 - Fähigkeit zur gegenseitigen Hilfe und Toleranz,
 - die Konfliktfähigkeit,
 - die Fähigkeit zur Teamentwicklung,
 - die Fähigkeit zu eigenverantwortlichem und kreativem Lernen,
 - höflicher Umgang untereinander.

Dabei dürfen wir keinen aus den Augen verlieren und müssen die Förderung des Leistungsschwachen sowie des Leistungsstarken in den Mittelpunkt stellen!



Nur so wird es uns gelingen, unsere Schule als gemeinsames Anliegen stark zu machen und starke Schüler in die Zukunft zu entlassen.

Ein von Respekt getragenes Miteinander und gegenseitige Akzeptanz bilden die Grundlage unserer Schulkultur.

Dabei legen wir Wert auf eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit.

Demokratisches Unterrichten, Sprechen und Handeln sind die Grundlagen der Gestaltung unseres Schullebens.

Ziel ist es, die Freude am ganztägigen gemeinsamen Lernen zu befördern und durch bewährte, neue und kooperative Lernformen Eigenverantwortung, Zusammenarbeit, aber auch Individualität zu fördern und zu stärken und somit allen jungen Menschen den für sie bestmöglichen Schulabschluss zu ermöglichen.

Unser Ziel ist es, neben den bisher bekannten Schulabschlüssen den Schülern, die die entsprechenden Fähigkeiten haben, auch den Weg bis zum Abitur zu ebnen und diesen an unserer Schule auch zu gehen. Das bedeutet, dass wir uns auf Schüler freuen, die nicht sofort nach der 4. Klasse ans Gymnasium wechseln möchten oder können. Oft benötigen junge Menschen etwas länger, um ihre Fähigkeiten zu erkennen und nutzen zu können. Das gemeinsame Lernen von Schülern mit unterschiedlichem Leistungsvermögen und -willen ist sehr förderlich für alle Beteiligten. Es werden sehr heterogene Klassen entstehen, die aber voneinander profitieren werden.

Lehrer und Schüler haben dabei das Ziel im Blickfeld, unsere Schule als ein Haus des ganzheitlichen demokratischen Lebens zu gestalten, um fit für das Leben, den Beruf und das Studium zu sein.

Daraus ergibt sich für alle Beteiligten der Auftrag, im Unterricht und in der Freizeit eine demokratische Alltagskultur zu schaffen, Selbstwirksamkeit zu schulen und zu entwickeln. Dazu ist der sinnvolle Einsatz der Medien ausgesprochen nützlich und nötig.

Schüler, Lehrer und Eltern tragen bei der Lösung von Konflikten gemeinsame Verantwortung.



2 Unsere Schule stellt sich vor

2.1 Entwicklung

Im Jahre 1974 wurde der Grundstein für die heutige Ganztagschule „Albert Schweitzer“ gelegt, einer typischen Plattenbauschule.

Der Fortbestand der mehrzügigen Schule war zu jeder Zeit gewährleistet. In den letzten Jahren entwickelte sich unsere Schule zu einem modernen Bildungsstandort mit attraktiven Angeboten.

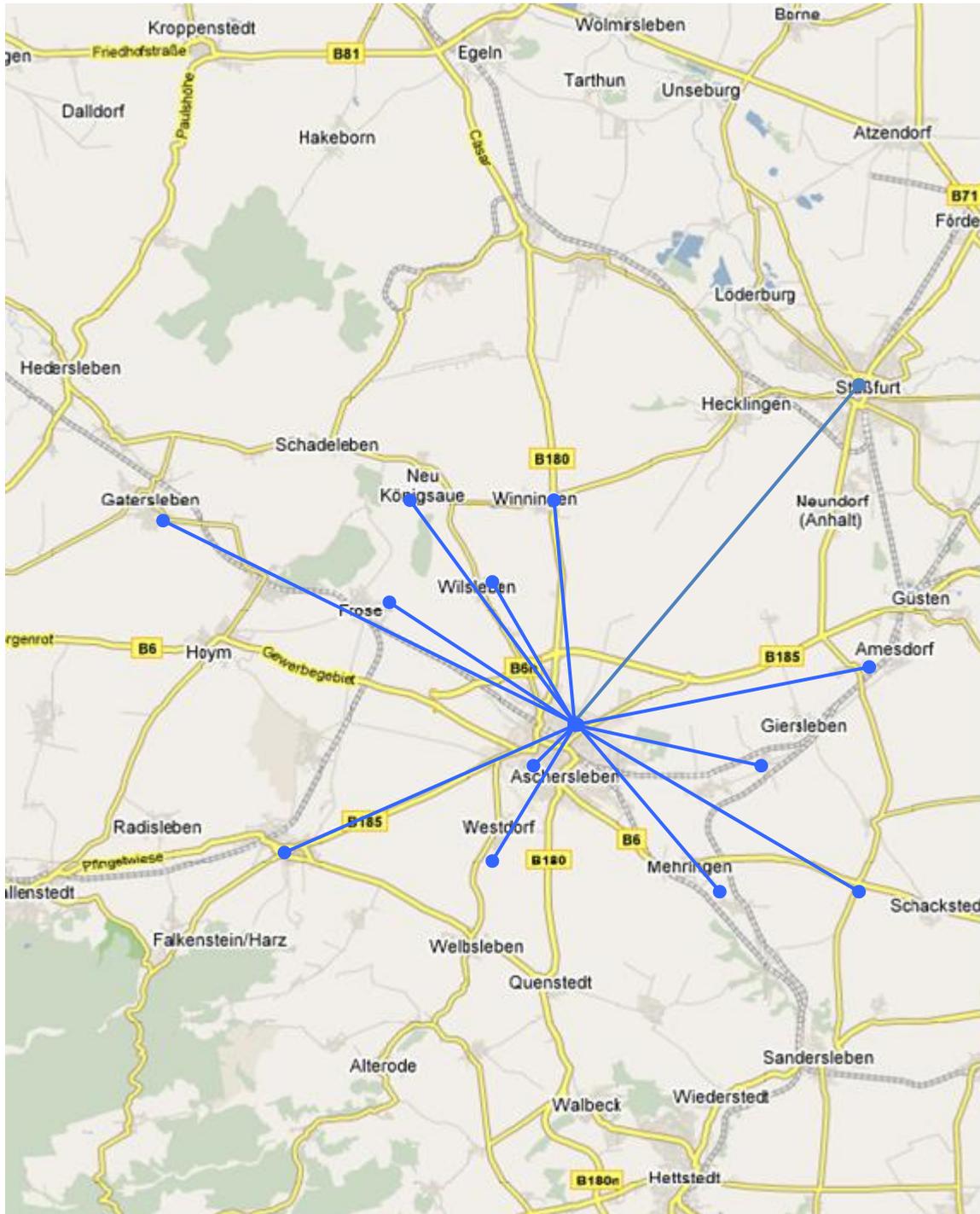
Dazu trugen zahlreiche bauliche Veränderungen bei.





2.2 Lage der Schule

Unsere Schule liegt im so genannten Oberzentrum der Stadt, in der Nähe des Ascherslebener Gewerbegebietes an der B185. Ihre verkehrsgünstige Lage ermöglicht eine gute Erreichbarkeit für Schüler umliegender Ortschaften.



© Google 2007 © TeleAtlas



2.3 Schulgelände



Die großzügige Umgestaltung der Außenanlagen bietet vielseitige Möglichkeiten der Aktivitäten während des Unterrichts und in der Freizeit.

Attraktionen im Außenbereich sind:

- Fun-Court
- Skater-Bahn
- Lümmelmöbel
- Biotop
- Freilichtbühne.

Die Grünanlagen und der Sportplatz bieten Raum für aktive Erholung.

2.4 Schulgebäude

Beim Betreten des Schulgebäudes fällt eine farbenfrohe Gestaltung auf. 30 Unterrichtsräume und die Flure wurden im Zuge des Umbaus neu gestaltet.

Der Einsatz moderner Medien verbesserte sich durch die Einrichtung zweier Computerkabinette. Alle Fachräume wurden komplett saniert und bilden somit die Grundlage für praxisorientierten Unterricht und kooperative Lernmethoden.

Im Jahre 2005 wurde unsere Schulbibliothek eröffnet, die derzeit einen Bestand von über tausend Büchern umfasst und von mehr als 50 aktiven Lesern genutzt wird. Der Friedrich-Bödecker-Kreis unterstützte uns dabei mit Bücherspenden und Lesungen.

Ein Entspannungsraum im Schulzentrum Ascanium, ein Streitschlichterraum, der Trainingsraum und vieles mehr bieten weitere Möglichkeiten zur Umsetzung unseres Leitgedankens.



Besondere Anziehungspunkte in den Pausen sind der Kiosk und das gemütlich und geschmackvoll eingerichtete Schülercafé im Keller des Hauses.

2.5 Struktur unserer Schule

Im Schuljahr 2012/2013 lernen in unserer Einrichtung 458 Schüler. Diese werden von 48 Fachlehrern und 2 Pädagogischen Mitarbeitern und einer Schulsozialarbeiterin unterrichtet und betreut. Die Voraussetzungen, Ideen, Kräfte und Motivationen aller an unserer Schule tätigen Personen, also Lehrer, Pädagogische Mitarbeiter, Schulsachbearbeiterin und Hausmeister münden in einer kollegialen Gemeinschaft.

Die Gegebenheiten an unserer Schule bieten breiten Raum für einen gebundenen Ganztagsbetrieb.

In der Zeit von 7.00-7.30 Uhr, der Eingangsphase, haben die Schüler die Möglichkeit, eine pädagogische Betreuung zu nutzen. Von 7.30-9.00 Uhr findet Blockunterricht in den Kernfächern Mathematik, Deutsch und Englisch statt, ebenso in der Zeit von 10.25-12.00 Uhr.

Unsere Schüler werden seit dem Schuljahr 2007/08 in der gebundenen Form einer Ganztagsschule unterrichtet. Seit diesem Schuljahr arbeiten wir komplett gebunden. Schüler haben ohnehin ein großes Interesse an vielfältigen Kursen und brauchen einen rhythmisierten Tagesablauf. So haben sie sowohl am Vormittag, als auch am Nachmittag einen Wechsel zwischen Kursen und regulären Unterrichtsangeboten. Diese Form bietet uns und den Schülern eine sehr gute



Grundlage das selbst organisierte Lernen, die Teamarbeit und die Wochenplanarbeit zu fördern. Der Tag beginnt ebenso 7.00 Uhr und endet auch 16.00 Uhr. Wenn die Kinder nach Hause kommen, ist alles erledigt. Dies entspricht vollkommen dem Sinn der Ganztagsschule.

Vom Montag bis zum Donnerstag nehmen die Schüler ein breites Angebot von derzeit 28 Kursen und Arbeitsgemeinschaften wahr.

Eltern, Schüler, Lehrer und Kooperationspartner aus der Umgebung unterstützen unsere pädagogische Arbeit. Hierfür wurde im Jahr 2004 der Förderverein gegründet.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 können Schüler unserer Schule und benachbarter Landkreise im Bildungsgang Produktives Lernen in Schule und Betrieb zum Abschluss geführt werden. Das Produktive Lernen in Schule und Betrieb ermöglicht die Verbindung von Allgemeinbildung und Berufsorientierung.



Diese Form des Lernens unterscheidet sich deutlich von der traditionellen Schule und bietet Schülern, die mit dieser Schulform keine Aussicht auf Erfolg haben, die Möglichkeit Leistungssteigerung, Zuwachs an Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, positive Anerkennung ihrer Person und schließlich die Lust am Lernen zu erfahren.

Seit dem Schuljahr 2011/12 lernen alle Schüler ab dem 7. Schuljahr im Bereich des praxisorientierten Lernens, das an anderer Stelle näher erläutert wird.

Die Form des gemeinsamen Lernens ist weder für unsere Schüler oder Eltern, geschweige denn für uns Lehrer neu. Seit 2004 lernen, lachen, spielen und streiten auch Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung im Klassenverband des jeweiligen Jahrganges. Diese Form von Integration ist aus Sicht der Akzeptanz und eines menschenwürdigen Umgangs miteinander ein großer Gewinn.

2.6 Traditionen an unserer Schule

Zur Festigung der Zusammengehörigkeit bildeten sich in den letzten Jahren folgende Traditionen heraus:

- Begrüßung der Klassen 5 durch Projektarbeit mit den Klassenlehrern
- Arbeit am Methodenhefter in Klasse 6-10 (Methodenwoche)
- feierliche Zeugnisübergabe für die Abschlussklassen
- Lesewettstreit in Klasse 6
- Leichtathletik- und Ballsportfest sowie Hochsprung mit Musik
- Teilnahme an den Schul- und Kreiswettbewerben in Mathematik, Englisch, Sport, Russisch und Geografie
- sportliche Vergleichswettkämpfe mit anderen Schulen
- Weihnachtsmarkt
- Schulwanderwoche
- Ski- und Kanulager
- Projektwoche „Gut drauf“





- Talentwettbewerb der Klassen 5 - 10
- Frühlingsfest
- Gestaltung einer Zukunftswerkstatt zur Ideensammlung
- Pädagogischer Tag
- Tag der offenen Tür
- Praktikumstage in naturwissenschaftlichen Fächern

Zur Bereicherung unseres schulischen Lebens dient die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen und Firmen:

- Stadtwerke Aschersleben
- Grünes Labor Gatersleben
- Volksküche Aschersleben
- Radiosender hbw
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- KIEZ Güntersberge
- Krankenpflegeschule Aschersleben
- Fahrschule Keil
- Kriminalpolizei im Rahmen der Prävention
- EASY Musikschule
- Sekundarschule „ J. Gutenberg“ Wolmirstedt
- Praxis für Ergotherapie Constanze Elze, Hettstedt
- Büro- und Zeichentechnik, Herr Puchner
- VHS- Bildungswerk
- Albert-Schweitzer-Freundeskreis, Herr Prof. Kegler
- Kreativwerkstatt der Stadt Aschersleben
- Administrator unserer Internetseite, Herr Peter Reinäcker
- u.v.a.

Auch die stärkere Öffnung der Schule ist ein großes Anliegen unserer Arbeit, um unsere Erfolge auch den Anwohnern im unmittelbaren Schulumfeld und darüber hinaus zugänglich zu machen.



2.7 Erfolge und Zertifikate

Im ersten Abschnitt unserer Umgestaltung der Schule zur gebundenen Ganztagschule zeigten sich bereits viele abrechenbare Erfolge, worauf Lehrer, Schüler und Eltern stolz sind.

So zum Beispiel erhielten wir im Jahr 2007 den „Hauptschulpreis - Deutschlands, beste Schulen mit Hauptschulabschluss“.

Wir beteiligten uns am Wettbewerb „Zeigt her Eure Schule“ mit Erfolg und präsentierten uns in Berlin auf dem Ganztagschulkongress Deutschlands.

Im Städtewettkampf der DAK wurden wir „Bestes Schul-Team 2008“.

Viele sportliche Wettkämpfe im Landkreis zeigten, dass wir auch hier stark vertreten sind. Durch unsere jährliche Teilnahme am Landkreispokal bzw. Kreis- Kinder- und Jugendspielen konnten wir zahlreiche sportliche Erfolge verbuchen. Seit 2004 haben wir mit ca.120 Teams jährlich am Bundeswettbewerb für Schulen „Jugend trainiert für Olympia“ teilgenommen. Größere Erfolge erzielten wir bei der Teilnahme an Landesfinals 2008/2009 im Basketball und im Unihockey. Schulmeisterschaften werden regelmäßig in den verschiedensten Disziplinen durchgeführt.

Im Jahr 2008 erhielt unsere Schule das Zertifikat „Gesunde Schule“ durch die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt, welches im Jahr 2011 erneut an uns vergeben wurde.

Seit Dezember 2009 tragen wir den Titel „Gut drauf-Schule“ von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Köln.



Die Stadt Aschersleben zeichnete unsere Schule im Januar 2012 mit dem Bildungspreis aus und seit September 2012 sind wir Referenzschule für kollegiales Lernen in Sachsen - Anhalt.

Im Unterricht haben sich neue Lehr- und Lernmethoden zur Selbstverständlichkeit entwickelt, die in vielen kreativen Wettbewerben Anwendung finden. So entwickelte sich eine aktive Schreibwerkstatt an unserer Schule.

Im Zuge der integrativen Beschulung haben wir Materialien entwickelt, um auch diesen Kindern eine bestmögliche Vorbereitung auf ein relativ selbstbestimmtes Leben zu bieten.



3 Unsere organisatorischen Rahmenbedingungen

Der Ganztagsbetrieb ist so rhythmisiert, dass sich Unterricht und Phasen sinnvoller Freizeitgestaltung angemessen abwechseln.

3.1 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unterrichts- und Pausenzeiten - Montag bis Donnerstag -

ab 7.00 Uhr	offene Eingangsphase
7.20 Uhr	normaler Einlass
7.25 Uhr	Türen werden geschlossen
7.30 Uhr - 9.00 Uhr	1. Blockunterricht (1. u. 2. Stunde)
9.00 Uhr - 9.10 Uhr	Pause
9.10 Uhr - 9.55 Uhr	3. Unterrichtsstunde
9.55 Uhr - 10.15 Uhr	Pause
10.15 Uhr - 11.50 Uhr	2. Blockunterricht und Einzelstunden
11.50 Uhr - 12.35 Uhr	Mittagspause
12.35 Uhr - 14.05 Uhr	3. Blockunterricht und Einzelstunden
14.05 Uhr - 14.15 Uhr	Pause
14.15 Uhr - 15.45 Uhr	4. Blockunterricht und Einzelstunden

Unterrichts- und Pausenzeiten - nur für Freitag -

ab 7.00 Uhr	offene Eingangsphase
7.20 Uhr	normaler Einlass
7.25 Uhr	Türen werden geschlossen
7.30 Uhr - 9.00 Uhr	1. Blockunterricht (1. u. 2. Stunde)
9.00 Uhr - 9.10 Uhr	Pause
9.10 Uhr - 9.55 Uhr	3. Unterrichtsstunde
9.55 Uhr - 10.15 Uhr	Pause
10.15 Uhr - 11.50 Uhr	2. Blockunterricht und Einzelstunden



3.2 Stundenplanung

Beispiel für einen Stundenplan in Klasse 5 (Gemeinschaftsschule) -

Montag bis Donnerstag

Stunde	Beginn	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	7.30	D	Ma	En	D	Geo
2	8.15	D	Ma	En	D	Geo
	9.00	Pause 10'				
3	9.10	AG	GTB/Fö	AG	GTB/Fö	Ge
	9.55	Hofpause 20'				
4	10.15	Bio	Te/Hw/Wk	Ma	En	GTB/Fö
5	11.05	Bio	Te/Hw/Wk	Ma	En	Sp
	11.50	Hofpause 45'				
6	12.35	GTB/Fö	Mu/Ku	GTB/Fö	Eth/Reli	
7	13.25	Kls	Mu/Ku	Sp	Eth/Reli	
	14.10	Pause 5'				
8	14.15	Ma	En	D	Sp	
9	15.00					

Beispiel für einen Stundenplan in Klasse 6 (Gebundene Form)

Stunde	Beginn	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	7.30	Klalei	Bio/HA	Ma	Deu	En
2	8.15	Deu	Bio/HA	Ma	Deu	En
	9.00	Pause 10'				
3	9.10	AG FÖ/HA	Wochenplan	AG FÖ/HA	Wochenplan	Ma
	9.55	Hofpause 20'				
4	10.15	Ma	En	AG	Geo/En	Deu
5	11.05	Ma	En	AG	Geo/En	Deu
	11.50	Hofpause 50'				
6	12.35	GTB	GTB	GTB	GTB	
7	13.25	Ge	Physik	Physik	Ge	
	14.10	Pause 5'				
8	14.15	Sport	Musik/Kunst	Sport	Reli/Eth	
9	15.00	Sport	Musik/Kunst	Werken	Reli/Eth	



3.3 Pausenversorgung an unserer Schule

Um den Schülern unserer Schule vielseitige, gesunde und preiswerte Angebote zur Verfügung zu stellen, haben die Schülerfirma unserer Schule und ein externer Essenanbieter die Versorgung in den beiden Hofpausen übernommen.

Dabei bietet die Schülerfirma in der ersten und zweiten großen Pause ein Getränke- und Imbissangebot am Kiosk bzw. im Schülercafe an. Das vielseitige Angebot umfasst neben kleinen Snacks unter anderem auch Mineralwasser und Milch.

In der zweiten Hofpause übernimmt die „Volksküche“ die Mittagsversorgung.

Nicht nur im Fach Hauswirtschaft, auch in verschiedenen Projekten im Rahmen der „GUT-Drauf-Schule“ bzw. in Arbeitsgemeinschaften erfahren die Schüler Wissenswertes über gesunde Ernährung und lernen wie gesundes Essen zubereitet wird, was beim Einkauf beachtet werden muss und wie Lebensmittel gelagert werden. Regelmäßig werden durch die Klassen im Hauswirtschaftsunterricht gesunde Speisen zubereitet und in den Pausen für alle Schüler angeboten.



Einmal im Monat werden durch den Förderverein der Schule für jede Klasse Äpfel gesponsert.



4 Unterricht mit Ideen – Spaß am Lernen

Der entscheidende Maßstab für unsere weitere Schulentwicklung ist und bleibt die Wirksamkeit von Lernprozessen im Unterricht, denn als Kernaufgabe von Schule muss er der zentrale Aspekt sein, an dem Prozesse schulischer Qualitätsentwicklung ansetzen. Hierbei geht es uns nicht nur um die Vermittlung und Anhäufung von Wissen, sondern um die Art und Weise, wie unsere Schüler lernen und die damit verbundene Kultur des Lehrens. Guter Unterricht lebt davon, dass unsere Schüler ernst genommen und ihnen durch Angemessenheit und eine Vielfalt der Methoden individuelle Lernprozesse ermöglicht werden. Entscheidend ist guter Unterricht, der auf die Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schüler ausgerichtet ist.

Ganztagslernen an einer Gemeinschaftsschule heißt für uns:

- die Freude am Lernen zu erhöhen
- die Sinnhaftigkeit des Lernstoffes zu vermitteln
- durch kooperative Lernformen die Eigenverantwortung, Zusammenarbeit und Individualität zu stärken
- Schülerkompetenzen zu erkennen und durch geeignete Lernformen zu festigen und auszubauen
- Schlüsselqualifikationen für ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen
- Heterogenität als Herausforderung für Lehrer und Schüler zu erkennen, zu verstehen und zu nutzen
- unterschiedliche Voraussetzungen zur individuellen Förderung zu nutzen und dabei keinen Schüler aus den Augen zu verlieren
- selbstgesteuertes Lernen und soziale Kompetenz zu entwickeln und gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen
- individuelles, zielorientiertes Arbeiten und Lernen anzustreben und die Stärken jedes Einzelnen zu nutzen und zu fördern

Wir sind uns bewusst, dass der Schlüssel zum Erfolg natürlich unser engagiertes und kompetentes Lehrerteam ist. Veränderte Schüler benötigen nicht nur ein schülerfreundlich verändertes Umfeld und entsprechende Lernbedingungen, sondern auch eine neue soziale und fachliche Professionalität aller Lehrenden. Es geht uns also darum, das Lehren zu lernen, das Lernen zu lehren und das Lernen zu lernen und dabei im Team zu denken und zu handeln.

Wir sind uns bewusst, dass auf dem Weg zur Gemeinschaftsschule auch unser Kollegium heterogener werden wird und sich dadurch neue Herausforderungen an uns alle ergeben werden.





Wir befinden uns bereits auf einem guten Weg, Berührungsängste und Unsicherheiten abzubauen, im Team voneinander zu profitieren, Erfahrungen auszutauschen und zu nutzen.

Wir sind uns bewusst, wer verändern will, muss sich selbst verändern und hier sind wir weiterhin bereit, neue Wege zu beschreiten. Das Fort- und Weiterbildungsbedürfnis und der eigene Anspruch an die Qualität der Unterrichtsarbeit sind bei unseren Lehrern gut entwickelt. Unser langfristiges Fortbildungskonzept hat sich bewährt und muss mit Blick auf gemeinsamen Unterricht über die zehnte Klasse hinaus mit Inhalten gefüllt werden.

Wie zeigt sich das in unserem täglichen Schulalltag?

- Grundlage bildet ein lernförderliches Schulklima
- neue Lehr- und Lernmethoden werden genutzt und sind ständiger Bestandteil des Unterrichts (Wochenplanarbeit, Stationslernen, Projektarbeit usw.)
- fächerübergreifende Kooperation/Arbeit an größeren Projekten
- kooperative Lernformen haben sich bewährt
- Eigeninitiative und Mitplanung von Schülern sind erwünscht
- Lern- und Arbeitstechniken werden trainiert, um eigene Lernstrategien zu entwickeln und die Selbstständigkeit unserer Schüler zu erhöhen
- differenzierte Arbeit im Unterricht unter noch größerer Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Voraussetzungen
- Schülerelbsteinschätzungen und daraus abgeleitete Lern- und Förderverträge bilden eine feste Größe
- Arbeit von Tandemlehrern in den Kernfächern, um den Blick auf jeden Schüler mit seinen Stärken und Schwächen zu verbessern
- Arbeit in Lehrerteams (Erfahrungsaustausch, gegenseitige Unterrichtsbesuche)
- Orientierung der Arbeit der Fachkonferenzen an den Inhalten unseres Schulprogramms
- schnellere Reaktion, Beratung und Förderung bei Lernproblemen und Lernschwächen in Zusammenarbeit mit Förderlehrern, Sozialarbeitern und Pädagogischen Mitarbeitern, um im gemeinsamen Unterricht auf die Bedürfnisse der Schüler einzugehen
- besondere Talente und Begabungen erkennen, fördern und nutzen
- Schülern ihre Stärken bewusst machen und entfalten lassen



Um unseren Weg zur ganztägigen Gemeinschaftsschule erfolgreich zu beschreiten, muss es uns gelingen, noch mehr Partner mit „ins Boot“ zu holen und neue Netzwerke (Therapiebereiche, Förderschullehrer, Gymnasiallehrer) zu knüpfen und zu nutzen.

Deshalb wollen wir Erreichtes fortschreiben, Bewährtes erhalten und als Team (Schüler, Lehrer, Eltern und Partner) über weitere Lösungen nachdenken, neue Lehr- und Lernmethoden ausprobieren und den Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen fortsetzen. In diesem Zusammenhang gilt es, die bewährte Zusammenarbeit mit der Ganztagschule in Wolmirstedt weiter zu entwickeln, gemeinsam nach Wegen zu suchen, Methoden zu mehr Lernerfolg zu erproben, Ergebnisse zu analysieren und Konsequenzen abzuleiten. Für unsere weitere Arbeit stellen wir deshalb die folgenden Schwerpunkte in den Mittelpunkt, woraus sich kurzfristige, mittelfristige und langfristige und Maßnahmen für Lehrer, Schüler, Eltern und Partner ableiten.

4.1 Mit Methode zu mehr Lernerfolg

4.1.1 Das Lehren lernen

Wir als Lehrer bahnen den methodischen Weg für unsere Schüler und das verlangt unser eigenes Methodentraining, um unsere Methodenkompetenz weiter zu entwickeln. Unter Einbeziehung der Steuergruppe, der Fachschaften und der Fachkonferenzen werden folgende Maßnahmen in den Mittelpunkt gestellt:

- Inklusion ist eine gesellschaftliche Herausforderung, der wir uns schon seit längerer Zeit stellen. Auf diesem Gebiet gilt es weiterhin, die Methodenkompetenz der Lehrer und somit auch der Jahrgangsteams zu stärken und zu entwickeln.
- Um allen Schülern gerecht werden zu können, ist es wichtig, dass wir weiter an unserem Materialpool arbeiten. Dazu gehört insbesondere auch die Gestaltung unserer Moodle-Schulplattform, mit der alle Schüler in die Lage versetzt werden können, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend zu arbeiten.
- Schulinterne Fortbildungen (Pädagogischer Tag, Vorbereitungswoche und letzte Schulwoche) werden beibehalten, da sie sich in besonderem Maße für die Entwicklung neuer Ideen und konzeptioneller Vorstellungen bewährt haben.
- Unser langfristiges Fortbildungskonzept der Schule (Zuarbeit durch die Fachkonferenzen) bleibt Bestandteil. Besondere Bedeutung hat das Methoden- und Kompetenztraining. (Inhalte werden jährlich abgeleitet und festgelegt)
- Gemeinsame Fortbildungen werden mit der Ganztagschule Wolmirstedt organisiert. Aus beiden Schulen werden Lehrer als „Experten“ über ihre Erfahrungen mit Methoden berichten und in die Fortbildung entsprechend einbezogen. (regelmäßig)
- Gegenseitige Unterrichtsbesuche erfolgen durch die Fachschaften sowie durch die Lehrerteams und dienen dem Erfahrungsaustausch zu Unterrichts-



methoden, Qualitätskriterien für einen guten Unterricht, kooperativen Lernformen usw. Die Schwerpunkte der kollegialen Unterrichtsbesuche werden durch die Fachbereiche jeweils in der Vorbereitungswoche festgelegt. (regelmäßig)

- Verallgemeinerungswürdige Beispiele werden durch die Fachschaften im Lehrerzimmer in das Methoden- und Unterrichtsmaterial aufgenommen. (regelmäßig)

4.1.2 Das Lernen lehren

Unsere Schüler müssen zunehmend befähigt werden, sich selbstständig und aktiv Wissen aneignen und verarbeiten zu können, so dass sie zu Experten für ihr eigenes Lernen werden, denn man „kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken“ (Galileo Galilei). Dazu bedarf es der weiteren Entwicklung der Handlungs-, Methoden- und Sozialkompetenz, denn wer diese besitzt, kann sein eigenes Leben planen und mit anderen lernen sowie den eigenen Lernprozess hinterfragen und gestalten. Aus diesen Gründen gelten folgende Maßnahmen für unsere Arbeit mit den Schülern:

- Zu Beginn jedes Schuljahres findet in allen Klassen eine Methodentrainingswoche zu jahrgangsspezifischen Lern- und Arbeitstechniken statt, um den Schülern Gelegenheit zu geben, sich intensiv und vielschichtig mit methodischen Fragen und Strategien auseinanderzusetzen und die eigene Lernmethodik gezielt zu verbessern. Hierbei geht es um Methoden der Informationsbeschaffung und -erfassung, Methoden der Informationsverarbeitung und -aufbereitung und Methoden der systematischen Arbeits-, Zeit- und Lernplanung. Sie werden jeweils in der letzten Schulwoche durch die Fachkollegen der Jahrgangsstufen aufbereitet. Grundlage dabei bilden durchgängig der Methodenlehrplan und die gegebenen Voraussetzungen in den Klassen. Jeder Schüler führt einen Methodenhefter, der bis Klasse 10 fächerübergreifend genutzt wird.
- Durch die Klassenlehrer werden gemeinsam mit den Schülern Lerntypentests in Verbindung mit Schülerelbsteinschätzungen durchgeführt, um die Lernaktivität unserer Schüler zu erhöhen und Lerntipps entsprechend ihrer Voraussetzungen ableiten zu können. (in Klassenleiterstunden, regelmäßig)
- In der Klassenstufe 5 werden sowohl Elternbefragungen als auch Selbsteinschätzungen und Lerntypentests genutzt, um schülerzentrierte Lern- und Arbeitsformen planen und Maßnahmen zur Differenzierung und Individualisierung von Lernprozessen ableiten zu können. Außerdem werden in den 5. Klassen schulinterne Tests in den Kernfächern durchgeführt. Diese bilden die Grundlage für differenziertes Arbeiten. Vorhandene Lernstraßen geben den Schülern die Möglichkeit, bestehende Defizite aufzuarbeiten.



- Die individuelle Förderung jedes Einzelnen ist zentrale Bedingung für den Erfolg unserer Gemeinschaftsschule. Deshalb ist es notwendig, eigene Differenzierungskonzepte (innere, äußere und temporäre Differenzierung) zu erstellen (kurz-, mittel- und langfristig durch die Fachschaften und Jahrgangsteams)
- Durch kooperative Lernformen und Methodenvielfalt im Unterricht (oder auch gut gemachten Frontalunterricht) muss es zunehmend besser gelingen, die Freude am Lernen weiterzuentwickeln.
- Projektarbeit, fächerübergreifende Bearbeitung von Inhalten sowie die Wochenplanarbeit haben sich bewährt und werden weiterentwickelt. (fortlaufend)
- Unsere Unterrichtsräume müssen weiterhin zu funktionierenden Lernwerkstätten ausgebaut werden, um den Schülern ein selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen.

4.1.3 Projektarbeit

In Anwendung der Projektarbeit als fächerübergreifende Lernmethode werden folgende Projekte verbindlich durchgeführt:

Klasse	Thema	Zeitraum	Fächer
5	Mensch - Tier	1 Woche, März/April	Bio, Eng, Ma, D, Ku, Eth/Rel
	Landesmuseum für Vorgeschichte Halle	1 Tag, Oktober	Ge, Ku, D, Eth/Rel
6	Der Wald (Hundisburg)	1 Tag, Oktober	Bio, Eth/Rel
	Olympia	1 Tag, Oktober	Sp, Ku, D, Ge, HW
	Mittelalterliche Stadt Quedlinburg	1 Tag, Juni	Ge, D, Eth/Rel, Ku
	Europäische Union	1 Tag, Juli	Geo
	„Albert Schweitzer“	3 Tage, Dezember	Ge, Eth/Rel, D, Ku



7	Mikroskopiertag	1 Tag, Januar	Bio
	Renaissance/Barock Dresden	1 Tag, Juni	Ge, Ku, D
	Physikpraktikum	1 Tag, Februar	Ph
8	Organspende	1 Tag, Juni	Bio, Eth/Rel,
	Körper und Flächen	1 Tag, Juli	Ma
	Nordamerika	1 Woche, Dezember	Ge, Bio, Ku, Ph, Mu, Eng, Eth/Rel
	Physikpraktikum	1 Tag, Februar	Ph
	Anne Frank	3 Tage, April	D, Sk, Eth/Rel, Ge
9	Physikpraktikum	1 Tag, Februar	Ph
	Nationalsozialismus - Besuch der Euthanasieanstalt Bernburg und einer KZ-Gedenkstätte	1 Woche (Zeitraum Schul- wanderwoche)	Ge, Eth/Rel, Mu, Ku, D, Bio
	Romeo und Julia	3 Tage, April	D, Ge, Eth/Rel, Mu
	Grünes Labor Gatersleben	1 Tag, Mai	Bio
	Schülerlabor und Chemie- museum Merseburg	1 Tag, Juli	Ch
10	Faust	1 Woche, Oktober	D, Ge, Eth/Rel
	Kunstprojekt	1 Tag, Oktober	Ku
	Physikpraktikum	1 Tag, Februar	Ph
	Chemiepraktikum	1 Tag, April	Ch



5 - 10	Gesundheitswoche "Gut Drauf"	1 Woche, Februar	Alle Fächer
5 - 10	Kochwettbewerb	1 Tag	HW, Bio
5 - 10	Talente-Wettbewerb	1 Tag	Mu, Sp,
5 - 10	"Gut Drauf" - Tag (alle 2 Jahre, im geraden Jahr)	1 Tag, September/ Oktober	Ku, Sp, Bio, HW, Mu

4.1.4 Unterrichtsmethoden

Die Unterrichtsmethodik an unserer Schule ist in zunehmendem Maße daran ausgerichtet, dass unsere Schüler dazu befähigt werden, eigenverantwortlich und zielgerichtet zu arbeiten. Dabei soll die Heterogenität der einzelnen Lerngruppen berücksichtigt und nutzbringend eingesetzt werden.

Außerdem nimmt die fächerübergreifende Bearbeitung von Lerninhalten einen wichtigen Stellenwert im Schulalltag ein.

Um diese Ziele zu erreichen, werden in unserer Schule verstärkt kooperative Lernmethoden eingesetzt.

Da Teamfähigkeit eine der wichtigsten Schlüsselqualifikationen in der Wirtschaft ist, arbeiten immer mehr Schüler unserer Schule in Tischgruppen. Dadurch werden soziale Kompetenzen ausgeprägt, und die heterogene Zusammensetzung der Lerngruppe wirkt sich positiv sowohl auf die Gruppe als auch auf den Einzelnen aus, da jedes Gruppenmitglied die Aufgaben löst, die seinen Fähigkeiten entsprechen.

Die Tischgruppen bieten die Möglichkeit, komplexere Aufgaben ohne großen organisatorischen Aufwand in **Gruppenarbeit** zu bearbeiten.

Diese Art des kooperativen Lernens bietet den Schülern die Möglichkeit, soziale Kompetenzen wie Teamgeist, Rücksichtnahme und Toleranz zu entwickeln sowie vermittelte Lernmethoden und -inhalte anzuwenden und zu festigen.

Stationslernen und **Lernwerkstatt** sind weitere Formen des kooperativen Lernens, die den Schülern eine individuelle Auseinandersetzung mit den Lerninhalten ermöglichen. Hierbei werden eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen gefördert.

Bei der **Wochenplanarbeit** und **Lernstraßen** arbeiten Schüler an einem schriftlich fixierten Plan mit Pflicht- und Zusatzaufgaben. Die Aufgaben werden innerhalb eines bestimmten Zeitraumes mit Hilfe einer vorgegebenen Materialgrundlage schriftlich bearbeitet.



Einen neuen Stellenwert nimmt unsere schulinterne Moodle-Plattform der **Webschule** ein, die gewährleistet, dass wir unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen gerecht werden können.

Zur Bewertung der oben genannten Unterrichtsmethoden wurden vom Kollegium Kriterien erarbeitet, die für alle Fächer und Jahrgänge verbindlich sind (siehe Anhang). Im Anhang sind außerdem die Bewertungskriterien für Kurzvorträge und Korrekturzeichen sowie der Methodenlehrplan zu finden

4.2 Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung

4.2.1 Unterrichten mit Ideen

Im Unterricht muss Klarheit über den Prozess des Lehrens und Lernens und Rollenklarheit herrschen. Dazu gehört auch, dass feste Regeln, Rituale und Freiräume vereinbart werden. Eine klare Strukturierung des Unterrichts gibt dem Schüler Sicherheit und eröffnet Freiräume für eigenverantwortliches Lernen. Dabei ist es wichtig, dass ein hoher Anteil an echter Lernzeit erreicht wird, denn sie ist entscheidend für Lernerfolg. Hieraus ergeben sich folgende Maßnahmen:

- Die Teamarbeit zwischen den Lehrern in den Klassen müssen wir als Chance für einen weiteren Qualitätssprung sehen und entsprechend ausbauen. (fortlaufend)
- Durch die Fachbereiche werden Erwartungskataloge zum Basiswissen, den Fähigkeiten und Fertigkeiten (erwartete Kompetenzentwicklung) in allen Jahrgangsstufen erarbeitet. Diese Inhalte bilden die Grundlage, um Konsequenzen für unseren Unterricht abzuleiten, um die Arbeit mit jedem einzelnen Schüler und den Eltern zu erleichtern (Erwartungshaltung) und um die Transparenz unseres Unterrichts zu erhöhen. (mittelfristig)
- Der Erfahrungsaustausch zur Kompetenzentwicklung in allen Jahrgangsstufen ist in den Fachbereichen und Fachkonferenzen Arbeitsgrundlage.
- Die Erarbeitung von Schulcurricula, die darüber Auskunft geben, was gelernt werden soll, mit welchen Methoden gelernt wird und welche Kompetenzen erwartet werden, ist eine langfristige Aufgabenstellung.
- Förderung und Differenzierung sind grundlegende Bestandteile eines guten Unterrichts (Stationslernen, Lernbörse u. ä.).
- Die Entwicklung eines lernförderlichen Klimas bleibt Teil unserer gemeinsamen Arbeit mit unseren Schülern, Eltern und Lehrern. Entsprechend unseres Leitbildes wird gemeinsam an der weiteren positiven Entwicklung unserer Schulkultur gearbeitet.
- Ausgehend von den Kompetenzlehrplänen arbeiten die Fachschaften weiter an Schulcurricula, die darüber Auskunft geben, was und mit welchen Methoden



gelernt werden soll und welche Kompetenzen bei den Schülern auszubilden sind.

4.2.2 Freude und Lust am Lernen

Im Unterricht muss es zunehmend besser gelingen, die Freude am Lernen zu befördern. Dies ist nur möglich, wenn unsere Schüler den Sinn des Lernens begreifen und selbstständig den Unterrichtsprozess mitgestalten. Dazu ist der Erwerb von Handlungskompetenz unumgänglich, denn sie beinhaltet auch Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz und schließt Lernkompetenz als Handeln in Lernsituationen mit ein. Die Befähigung zum selbstgesteuerten Lernen ist ein langer Weg und bedeutet, dass die Lernenden über Motivation, Fähigkeiten und Lernstrategien verfügen müssen. Lernkompetenz zu entwickeln, ist ein Prozess, der vieler kleiner Schritte bedarf. Dabei legen wir größten Wert auf die Mitwirkung aller am Schulentwicklungsprozess Beteiligten.

4.3 Verstehen und Fördern

Als Ganztagschule verfolgen wir die anspruchsvolle Zielsetzung, alle Schüler gemäß ihrer individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten zu fördern und zu einem erfolgreichen und zukunftsorientierten Schulabschluss zu begleiten. Wir wollen und können es uns nicht leisten, Schüler auf der Strecke zu lassen. Zentrale Fragen dabei sind:

- Wie können individuelle Lernprozesse strukturiert und dokumentiert werden?
- Wie können wir den Einzelnen gezielt fördern?
- Welche Instrumente können dabei helfen?

An Bedeutung gewinnen diese Fragen natürlich auch im Zusammenhang mit der integrativen Beschulung von Schülern mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung an unserer Einrichtung.

4.3.1 Von der Diagnostik zum pädagogischen Handeln

Uns ist bewusst, dass gerade von der Vielfältigkeit der Lerngruppen große Lernanreize ausgehen, das Vorbild und die Hilfe der Mitschüler oftmals zum Erfolg führen. Es geht darum, an den Stärken unserer Schüler anzusetzen, als gute Motivation aufzugreifen und eine ermutigende Ausgangssituation zu schaffen. Daraus folgt, dass wir als Lehrer über Förderkompetenzen verfügen müssen sowie ein reichhaltiges methodisches Repertoire und vielgestaltige Materialien anbieten, um ein passgenaues Angebot zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang ist eine enge Zusammenarbeit mit Beratern (Psychologen, Therapeuten usw.) unumgänglich, um professionelles Wissen einzubeziehen und zugunsten der individuellen Förderung zu nutzen. Außerdem streben wir eine personelle Zusammenarbeit mit Lehrern aus dem Fachgymnasium an.

Folgende Maßnahmen ergeben sich für unsere Arbeit:



- Zur Entwicklung der Diagnosefähigkeit werden für das Kollegium geeignete Fortbildungen zur Arbeit mit LRS, Dyskalkulie, ADS, ADHS organisiert. (kurzfristig und mittelfristig)
- Es werden Elternseminare für interessierte Eltern zu Schwerpunkten unserer Arbeit angeboten. (fortlaufend)
- Eine enge Zusammenarbeit mit Schülern und Eltern ist hier eine Grundvoraussetzung. (fortlaufend)
- Kompetenzscreening und die entsprechende Auswertung in den Klassen 5, 7, 9 um daraus die unterschiedlichen Begabungen ableiten zu können
- Auswertung der Stärken- und Schwächenanalyse „Was können Sie mir über Ihr Kind erzählen?“
- Lern- und Förderverträge werden fortlaufend auf der Grundlage von Lernstandsermittlungen erstellt.
- Durch geeignete Methoden werden unseren Schülern mehr Möglichkeiten zur Selbstkontrolle eingeräumt (Lernbörse, Lernwerkstatt, Lernstraßen, Stationslernen u. ä.). Ebenso werden die Leistungen der Schüler anerkannt, um ihre Motivation zu fördern.
- In den Teamsitzungen werden konkrete Maßnahmen besprochen und Förderangebote festgelegt. Deshalb ist es notwendig, dass auch die Förderlehrer an den Zusammenkünften der Jahrgangsteams teilnehmen.
- Die Förderung von Schülern mit besonderen Fähigkeiten soll auch unter Hinzuziehung von Experten aus der Wirtschaft erfolgen

4.3.2 Motivation und Förderung

Unseren Schülern müssen zunehmend Instrumente zur Selbstkontrolle und zur Ableitung eigener Ziele bewusst werden. So werden sie in die Lage versetzt, eigene Lernpläne zu erstellen und sie als selbsttätige Arbeit zu reflektieren. Sie müssen lernen, ihr Handeln mit Blick auf die geforderten Ziele bzw. erstrebenswerten Kompetenzen zu kontrollieren und zu steuern und dadurch gleichzeitig befähigt werden, ihre eigene Entwicklung wahrzunehmen und zu erkennen, wie sie daran beteiligt sind.

Um diese Ziele zu erreichen, ist eine gute Teamarbeit zwischen den Lehrern einer Klasse unabdingbar und die enge Zusammenarbeit zwischen dem Klassenlehrerteam, den Schülern und den Eltern bleibt eine zwingende Notwendigkeit.

4.3.3 Förderung in den Kernfächern

Individuelle Förderung und differenzierte Zuwendung bilden die Grundlage für den Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Die eingesetzten



Fachlehrer stützen sich dabei auf erarbeitete Lernwerkstätten zur Schwerpunktförderung, die Arbeit mit den LÜK- Kästen und das kontinuierliche Üben von Arbeitstechniken und Lernmethoden auf der Grundlage des Methodenlehrplans. Mittels gezielter, speziell auf den Schüler abgestimmter Fördermaßnahmen werden sowohl leistungsschwache als auch leistungsstarke Schüler individuell gefördert und gefordert. Der Förderunterricht ist ein fester Bestandteil der Teamsitzungen, um gezielte Maßnahmen und Schwerpunkte ableiten zu können.

Wie gehen wir heran?

- Der Förderunterricht wird in kleineren Lerngruppen in den jeweiligen Jahrgangsstufen durchgeführt. Dabei arbeiten in den jeweiligen Jahrgängen Fachlehrer der jeweiligen Jahrgangsstufe. Zum Beginn des Schuljahres werden in den Teamsitzungen förderbedürftige Schüler und Schüler mit besonderem Leistungsanspruch erfasst und in Zusammenarbeit mit den Förderlehrern und Fachlehrern Förderschwerpunkte erarbeitet. (fortlaufend)
- Grundlage für den jeweiligen Förderunterricht bilden Lernwerkstätten, die durch die Förderlehrer und Fachlehrer erarbeitet wurden und noch erarbeitet werden (z. B. Textverständnis, Rechtschreibung, Mathematikaufgaben in unterschiedlichen Niveaustufen usw.). Die Erweiterung der Materialien erfolgt fortlaufend und wird im Lehrerzimmer im Methodenfundus aufgenommen.
- Das Methodentraining und die differenzierte Bearbeitung von Aufgabenstellungen ist auch Bestandteil der GTB- Stunden.
- In den Förderstunden wird kontinuierlich an der Beherrschung, Weiterentwicklung und Anwendung von Lernmethoden gearbeitet. Die Befähigung zur Selbstkontrolle ist ein fester Bestandteil. Das hat auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus zu erfolgen.
- Auf Empfehlung des Fachlehrers ist zum Halbjahr ein Wechsel des Förderkurses möglich.
- In den 9. und 10. Klassen werden Arbeits- und Übungsstunden angeboten und Crashkurse zur Prüfungsvorbereitung ermöglicht.
- Die Kompetenzförderung aller Schüler wird durch die Einwahl in verschiedene Arbeitsgemeinschaften, Kurse oder Wahlpflichtkurse ermöglicht (Schreibwerkstatt, Theatergruppe, Musik und Theater im Fach Englisch, sowie Schach). Auch hier werden zusätzlich Arbeits- und Übungsstunden angeboten. Zukünftig soll das Erreichen des europäischen Computer- und Sprachenzertifikats auf verschiedenen Niveaustufen angeboten werden.
- Die Bearbeitung von Aufträgen, die die Verbindung von Praxislernort und Unterricht herstellen, erfolgt auf unterschiedlichen Niveaustufen.



4.3.4 Integrativer Unterricht

An unserer Schule lernen seit 2004 Kinder mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung. Diese Art des Unterrichtens ist eine große Herausforderung und Bereicherung zugleich. Wir erfahren dadurch die Nützlichkeit einer effektiven Zusammenarbeit und sind für das Vertrauen durch die Eltern dieser Kinder sehr dankbar. Durch die professionelle Arbeit der Integrationshelfer, der Kollegen der Förderschulen und unserer Fachlehrer ist es gelungen, diesen Kindern ein hohes Selbstwertgefühl zu vermitteln und deren Integration zu ermöglichen. Wir haben uns dafür ein gutes Team zusammengestellt und aus eigener Kraft Therapiepläne erstellt, bei deren Umsetzung uns Ergo- und Physiotherapeuten behilflich sind. Das Erstellen von Aufgabensammlungen, die im Fachunterricht auf einer anderen Niveaustufe bearbeitet werden können, hat sich als gut und sehr nützlich erwiesen.

Seit 2008 wird an unserer Schule eine Kooperationsklasse der Förderschule (LB) unterrichtet. Dadurch lernen Schüler des Hauptschulunterrichts und Schüler mit einer Lernbehinderung in Phasen gemeinsam. Auch hier erkennen wir, wie wichtig es für Kinder mit unterschiedlichen Begabungen oder Beeinträchtigungen ist, gemeinsam zu handeln. Wir wünschen uns, dass sowohl das Land, als auch der Schulträger weiter unterstützend wirken; dazu gehören sowohl die Anerkennung, als auch die sächliche und finanzielle Ausstattung.



4.3.5 Trainingsraum

Hinter dem Begriff Trainingsraum verbirgt sich ein Programm, das bei konsequenter Umsetzung von allen am Bildungsprozess beteiligten Personen zu einer guten Lernatmosphäre und störungsfreiem Unterricht führt. Grundlage dieser Methode ist die Anerkennung, dass Lehrer und Schüler sich in der Schule in einer Gemeinschaft befinden, die durch klare Regeln und klare Konsequenzen gekennzeichnet ist.

Sie verfolgt dabei zwei Zielsetzungen:

- häufig störenden Schülern Hilfen anzubieten, die darauf gerichtet sind, das Sozialverhalten zu verbessern und die notwendigen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln.
- lernbereiten Schülern einen entspannten, ungestörten Unterricht zu ermöglichen.

Entsprechend dieser Zielstellungen formulierten die Schüler und Lehrer unserer Schule 5 Regeln für einen störungsfreien Unterricht:

1. Ich befolge die Anweisungen des Lehrers.
2. Ich achte das Eigentum aller.
3. Ich gehe rücksichtsvoll mit anderen um.
4. Ich höre zu, wenn andere sprechen.
5. Ich kenne die Hausordnung und halte sie ein.

Wer bei einer deutlichen Störung des Unterrichtsflusses nach zwei Ermahnungen nicht einlenkt, muss in den Trainingsraum gehen. In der Klasse kann ohne Störungen weiter gearbeitet werden. Der Schüler muss im Trainingsraum überlegen, wie er es demnächst im Rahmen der „Regeln im Unterricht“ schaffen kann, das Problem zu vermeiden oder zu lösen. Ein Trainingsraumlehrer unterstützt die Schüler im Trainingsraum bei deren Problemlösung. Es wird ein Rückkehrplan erstellt und eine Vereinbarung getroffen.

Für weitere Trainingsraumbesuche des Schülers existiert ein abgestufter Maßnahmenplan, wie Elternbriefe und Elterngespräche bzw. das Einleiten von Ordnungsmaßnahmen in der Schule vom Tadel bis zum Verweis mit Unterrichtsausschluss, wobei letztere bisher die absolute Ausnahme bedeutete. Schüler mit sozialen bzw. psychischen Schwierigkeiten können jederzeit, natürlich ohne Folgen den Trainingsraum besuchen. Ausgebildete Fachkräfte bieten ihm Hilfe an.

Der Trainingsraum ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von der 3. bis zur 7. Unterrichtsstunde sowie am Freitag von der 3. bis zur 5. Stunde durch qualifizierte Lehrer und Sozialpädagogen besetzt. Regelmäßige Zusammenkünfte und Zwischenauswertungen sorgen seit dem Schuljahr 2008/09 für eine professionelle Umsetzung dieser Methode.



4.4 Produktives Lernen in Schule und Betrieb an unserer Schule

Das Produktive Lernen in Schule und Betrieb ist seit dem 2. Schulhalbjahr des Schuljahres 2002/03 fester Bestandteil an unserer Schule. Es ist eine besondere Form des hauptschulbezogenen Unterrichts für Schüler im 8. und 9. Schuljahrgang, der sich von der traditionellen Schule durch ein stark interessen- und tätigkeitsbezogenes Lernen unterscheidet. Es richtet sich vor allem an Jugendliche von denen zu erwarten ist, dass sie im Regelschulsystem keinen Schulabschluss erreichen werden. Das Schuljahr ist in drei Trimester eingeteilt, in denen die Schüler an drei Tagen in der Woche an einem selbstgewählten, ihren Interessen entsprechenden Praxisplatz tätig werden. Sie haben dadurch nicht nur die Möglichkeit praktische Erfahrungen zu sammeln, sondern lernen auch die unterschiedlichsten Berufsfelder kennen. Produktives Lernen ermöglicht somit den Schülern die Verbindung von Allgemeinbildung mit praxisorientierter individueller Berufsorientierung.

In Anlehnung an unser Leitbild werden den Schülern sehr viele Dinge in die Eigenverantwortung übertragen und wir leisten dadurch einen großen Beitrag, die Schulversagerquote zu verringern. Das Produktive Lernen gliedert sich in drei Bildungsteile. Im Bildungsteil „Lernen in der Praxis“ werden die Schüler an selbstgewählten Praxislernorten tätig und nutzen selbst entwickelte und praxisbezogene Lernaufgaben zur Entwicklung ihrer Allgemeinbildung, sowie ihres Basiswissens in Mathematik, Deutsch, Englisch und Gesellschaftswissenschaften. Der zweite Bildungsteil „Kommunikationsgruppe“ umfasst die Planung des Lernens in der Praxis und den Austausch und die Auswertung der praktischen Erfahrungen. Im „Fachbezogenen Lernen“ vertiefen die Schüler ihre Erfahrungen aus der Praxis und werden in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und in fächerübergreifenden Lernbereichen unterrichtet.

Gemeinsam mit den eigens für das Produktive Lernen qualifizierten Lehrern stellen die Schüler ihren individuellen Lernplan auf, schulen ihre Kommunikationsfähigkeit und die Fähigkeit zur Konfliktlösung in der Lerngruppe.

Der in der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ erreichte Abschluss ist dem Hauptschulabschluss gleichwertig.

Weitere ausführliche Informationen über die Inhalte des Produktiven Lernens in Schule und Betrieb können dem Flyer „Produktives Lernen in Sachsen-Anhalt“ entnommen werden und sind unter www.sachsen-anhalt.de (- Sekundarschule- Produktives Lernen in Schule und Betrieb) und auf der Homepage unserer Schule (www.ganztagsschule-aschersleben.de) zu finden.





4.5 Schulerfolg durch praxisorientiertes Lernen (POL)

Seit dem Schuljahr 2011/2012 lernen Schüler ab Klasse 7 in unserer Schule im POL und sollen damit durch eigene Erfahrungen im Berufsalltag, durch viele Gespräche, durch Beratungen bei der Berufswahl, durch schulinterne Berufsmessen und durch das Leben von Traditionen für ihr weiteres Leben fit gemacht werden.

Ziel des POL-Lernens ist:

- das Kennenlernen von Berufs- und Arbeitsfeldern in Betrieben.
- der Einblick in soziale und strukturelle Zusammenhänge eines Betriebes.
- die Vervollkommnung der Schulkenntnisse.
- die Erhöhung der schulischen Motivation beim Lernen.
- die Vermeidung der Schulabschlussgefährdung.
- die Verbesserung der beruflichen Orientierung.
- die zielgerichtete Unterstützung beim Übergang in die berufliche Ausbildung.
- die Mitbestimmung des schulischen Alltags durch alle Schüler.
- das Lernen in Theorie und Praxis.
- die Möglichkeiten des sozialen Lernens.
- die Individualisierung der Lernprozesse.
- die erfolgsorientierte Bewertung der Leistungen.

Im Mittelpunkt steht die praxis- und handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung in allen Fächern. Bei den Schülern wollen wir Eigenverantwortung und selbstgesteuertes Lernen entwickeln. Das Lernen im Unterricht wird mit dem außerschulischen Lernen verbunden, um Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Ausdauer und Selbstvertrauen herauszubilden. Damit haben alle Schüler die Möglichkeit, Wissensdefizite auszugleichen bzw. Spezialwissen zu erwerben mit dem Ziel, den für jeden Schüler bestmöglichen Schulabschluss zu erlangen. Dies erfordert eine veränderte Rolle des Lehrers bei der Gestaltung der Lernprozesse, um optimal auf die Lern- und Bildungsinteressen jedes Schülers eingehen zu können. Dieser Prozess gestaltet sich auch in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Schülern.

Ablauf des POL-Lernens: Alle Schüler schließen mit ihrem Praktikumsbetrieb einen Vertrag ab. Zweimal im Monat gehen die Schüler in die Betriebe und lernen und arbeiten bis zu 6 Stunden in der Zeit von 8.00 bis 18.00 Uhr. Mindestens 30 Minuten Ruhepause müssen den Schülern gewährleistet werden. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Kinder verschiedene Entwicklungsstufen durchlaufen, müssen sie auch die Möglichkeit haben, ihren Praxisplatz zu wechseln.

Für den Kontakt zwischen den Praktikumsbetrieben und der Schule sind die Klassenleiter der Klassen zuständig. Sie besuchen ihre Schüler während der Praktikumsstage



und verschaffen sich einen Überblick über die Tätigkeitsfelder und helfen bei der Klärung eventuell auftretender Probleme.



5 Ganztagsangebote „Ganztägig: Lernen und mehr“

Ausgehend von unserem Leitgedanken „ICH, DU, WIR- GEMEINSAM: STARK MACHEN FÜR DAS LEBEN“ wird jedem Schüler an unserer Schule die Möglichkeit der individuellen Förderung und der Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten bei der sinnvollen Gestaltung seiner Freizeit geboten. Hierzu gibt es folgende Angebote.

5.1 Ganztagsbetreuung

An vier Tagen in der Woche findet eine Ganztagsbetreuungsstunde (GTB-Stunde) statt. In dieser arbeiten die Schüler eigenverantwortlich an ihren Lernaufträgen. Sie werden dabei von einem der beiden Klassenleiter oder einem Fachlehrer beaufsichtigt und unterstützt. Die GTB-Stunden dienen vorrangig der Erledigung schriftlicher Aufgaben, wobei die in den Methodenwochen zum Schuljahresanfang erlernten und im Unterricht angewendeten Lernmethoden und Arbeitstechniken trainiert werden. Auch die Arbeit an Gruppenaufträgen und langfristigen Aufgabenstellungen erfolgt in dieser Stunde. Hinsichtlich des Inhalts und des Umfangs differenzierte Lernaufträge sollen es den Schülern ermöglichen, individuell oder im Team gezielt an verschiedenen Problemen zu arbeiten, zu üben und ihre Kompetenzen bei der selbständigen Bearbeitung von Lerninhalten weiter auszuprägen. Zeitgleich findet Förderunterricht in den Kernfächern sowie für LRS und Dyskalkulie statt, an dem Schüler teilnehmen können, die in diesen Fächern allgemeine oder auch themenbezogene Schwierigkeiten haben. Die GTB-Stunden sollen die Schüler auch zu einem besseren Zeitmanagement bei der Planung und Ausführung der Lernaufträge befähigen. Eine verbindliche Teilnahme an diesen Stunden entbindet die Schüler allerdings nicht von der Verpflichtung, sich auch zu Hause mündlich auf den Unterricht und auf Leistungserhebungen vorzubereiten sowie unvollständige Lernaufträge zu beenden.

5.2 Ganztagsangebote

Ergänzend zum Unterricht haben die Schüler unserer Schule die Möglichkeit, ausgehend von ihren Interessen, an Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen, die von den Kollegen der Schule mit Unterstützung durch Eltern oder externe Kursleiter angeboten werden. Diese finden für die Klassen 5 bis 9 an 2 Tagen, für die 10. Klassen an einem Tag von Montag bis Donnerstag im Vormittagsbereich statt. Auf künstlerisch-kreativem Gebiet können die Schüler zwischen Chor, Künstlerischem- bzw. Plastischem Gestalten, der Schreibwerkstatt und Jungem Theater wählen. Der handwerklich-praktische Bereich wird durch die AGs Kochen, Backen und Servieren, Modellbau, Handarbeiten, Arbeit mit Wolle und Filz, die Holzwerkstatt und Biotoppflege abgedeckt. Als Sportangebote stehen Floorball, Basketball, Volleyball, Fußball, Cheerleader-Dancing und der Denksport Schach zu Auswahl. Zur Förderung des Gesundheitsgedankens an unserer Schule tragen die Kurse Gesund und Vital, Yoga, Entspannungstechniken sowie die Schulsanitäter bei. Für einen Teil der Kurse werden Räume des Schulzentrums im ehemaligen Ascanum genutzt. Bei den Sportkursen wird eine Einbe-



ziehung von ortsansässigen Vereinen, bei den Kreativangeboten eine Zusammenarbeit mit Künstlern, Kunstpädagogen und kulturellen Einrichtungen, wie der Kreativwerkstatt im Bestehornpark, angestrebt.

Die Einwahl in die Kurse des kommenden Schuljahres erfolgt zum Ende des laufenden Schuljahres. Der jeweilige Kursleiter stellt sein Angebot in Form eines Infoblattes vor, um den Schülern Entscheidungshilfen zu geben und für seinen Kurs zu werben. Bei zu geringer Zahl von Anmeldungen wird die AG nicht oder als Pausenangebot durchgeführt.

5.3 Berufsorientierung einmal anders

Seit dem Schuljahr 2007/08 nutzen wir die Berufsorientierungsmesse (Jobbörse) der Stadt Aschersleben. Die Anzahl der Unternehmen aus dem gesamten Salzkreis, die sich an diesem Tag vorstellen, wächst ständig. Bereits Schüler der Klasse 7 bekommen hierfür gezielte Fragen.

Zum Besuch der Schülerbetriebspraktika in der Klasse 8 und 9 erhalten unsere Schüler gesonderte Aufgabenstellungen mit dem Ziel, sich frühzeitig mit der Berufsorientierung auseinander zu setzen. Dabei müssen sie sich intensiv mit ihren auszuübenden Beruf und ihrem Unternehmen, in dem sie ihr Praktikum durchführen, beschäftigen. Eine Niveausteigerung von Klasse 8 zu Klasse 9 ist deutlich erkennbar.

Die Betreuung der Schüler erfolgt durch den Praktikumsleiter und die Klassenlehrer, indem sie in dieser Zeit 1 - 2 mal die Schüler vor Ort besuchen. Zu den Unternehmen werden damit auch Kontakte aufgebaut und gepflegt und auftretende Probleme können somit sofort gelöst werden.

Mit Beendigung des Praktikums erhalten die Schüler eine schriftliche Beurteilung der praktischen Tätigkeit des jeweiligen Unternehmens, die sie in ihre Bewerbungsunterlagen einheften können.

Zusätzlich erhalten die Schüler der Klassen 8 und 9 die Möglichkeit, zweimal im Monat einen Tag im VHS Bildungswerk Aschersleben zu verbringen. Dort erhalten sie durch eigene praktische Arbeit Einblick in verschiedene Berufsfelder. Die Maßnahme ist über eine Vereinbarung mit dem VHS abgesichert, die Betreuung erfolgt durch die Ausbilder des Bildungswerkes in Zusammenarbeit mit dem für die Berufsausbildung zuständigen Lehrer unserer Schule.

In den Klassen 9 und 10 finden regelmäßig Informationsveranstaltungen von Berufsbildenden Schulen statt. Außerdem informiert die Berufsberaterin der Arbeitsagentur über das allgemeine Bewerbungsverfahren.

Seit dem Schuljahr 2010/11 wird mit allen Schülern der Klassen 7 und 8 ein Berufswahlordner angelegt, in dem alle im Vorfeld geschilderten Maßnahmen dokumentiert werden. Außerdem lernen alle Schüler ab dem Schuljahr 2011/12 im Praxisorientierten Lernen. Dadurch erhalten jetzt schon alle Schüler die Möglichkeit einen tiefen



Einblick in die Berufswelt zu bekommen und für sich genaue Vorstellungen für ihr eigenes Berufsleben zu entwickeln. Auch hier werden unsere Schüler intensiv durch das VHS Bildungswerk unterstützt. Alle Schüler absolvieren dort eine sogenannte Potenzialanalyse, durch die sie genau ihre Stärken und Schwächen erfahren. Damit gewährleisten wir bereits die differenzierte Herangehensweise an unterschiedliche Berufe und Studiengänge.



6 Zusammenarbeit der Schule mit Schülern, Eltern und Kooperationspartnern

Mit Beginn des Schuljahres 2004/05 durften wir offiziell als Ganztagschule arbeiten. Das Konzept, das seinerzeit genehmigt wurde, entstand in enger Zusammenarbeit mit den damaligen Schülern und Eltern. Heute ist diese Schülergeneration traurig, dass sie von ihren Ideen nicht mehr profitieren direkt kann, aber sie hat uns auf die Sprünge geholfen und vielleicht sind eines Tages die eigenen Kinder Nutznießer dieser Ideen.

Aus dem Punkt 2 ist deutlich geworden, wo sich unsere Schule befindet. Bei uns lernen Schüler aus Grundschulen verschiedenster Ortschaften. Die Eltern und Kinder entscheiden sich bewusst für unsere Schule, weil sie vom Ganztagsangebot überzeugt sind. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, in die gebundene Form überzugehen. Die 10. Klassen des Jahrgangs 2012/13 waren seinerzeit die ersten Schüler, mit denen wir unsere gebundene Ganztagschule aufbauten. Heute wird diese Form nicht nur akzeptiert, sondern ist sozusagen „in Fleisch und Blut“ übergegangen.

Hilfreich dabei war sicherlich auch unser breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften, Kursen und Förderstunden, aus dem Schüler und Eltern gleichermaßen auswählen können, damit individuelle Neigungen bedient und notwendige Unterstützung auch gewährleistet werden. Das ist natürlich eine große Verpflichtung für unsere Lehrer.

In den verschiedensten Veranstaltungen bewiesen aber auch unsere Eltern, wie interessiert sie an einer Zusammenarbeit mit der Schule sind. Dieses Potenzial gilt es weiterhin zu nutzen, ist doch eine Kooperation mit den Eltern im Sinne einer angenehmen und demokratischen Schulkultur sehr wichtig.

Wir haben erfahren, dass eine Mitwirkung der Eltern nicht nur Ideen wachsen lässt, sondern auch und vor allem Vertrauen. Vertrauen aber ist der Nährboden, aus dem sich Ideale entwickeln lassen.

Gleiches gilt natürlich für Schüler und Partner des öffentlichen Lebens.

Die Schüler unserer Schule haben verschiedene Möglichkeiten ihre Fähigkeiten zu entfalten, damit sie ihre Selbstwirksamkeit und somit auch ihr Selbstvertrauen erhöhen können.

Sie arbeiten u.a. als Streitschlichter, in der Schülerfirma und in der Arbeitsgemeinschaft „Kreative Schulgestaltung“ aktiv mit, um die Schule zu einem Ort zu gestalten, an dem sich die Schüler wohlfühlen und sich gegenseitig respektieren.

In der nächsten Zeit ist die Befähigung der genannten Gremien zu noch mehr Eigenständigkeit und erfolgreicher Selbstbestimmung wichtig. Dafür haben wir die Unterstützung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der Freiwilligen Agentur Halle und der Fachhochschule der Polizei.



Im künstlerisch-kulturellem Bereich erfahren wir eine erfolgreiche Unterstützung durch die Musikschule „Easy Music“ aus Aschersleben.

Für uns ist es nunmehr wichtig, diese erreichte Qualität nicht nur zu halten, sondern sie auch weiterhin auszubauen.

Das gelingt uns, in dem wir auch zur Zusammenarbeit mit anderen Schulen bereit sind. Dem tragen wir Rechnung durch eine langjährige intensive Partnerschaft mit der GTS „Johannes Gutenberg“ in Wolmirstedt. Gemeinsame Fortbildungen und ein reger Schüleraustausch (gemeinsames Kanulager und Skilager) sind seit Jahren fester Bestandteil unserer Schuljahresarbeitspläne. Diese Zusammenarbeit wird ausgebaut und somit weiter gefestigt.

Erfreulich gestaltet sich auch die Zusammenarbeit mit den Grundschulen. So werden Informationsveranstaltungen im Vorfeld des Übergangs von der Grundschule zur Sekundarschule angeboten und unsere Lehrer hospitieren in den künftigen 5.Klassen, um sich einen Überblick über Wissen und Verhalten der Schüler zu verschaffen.

Die integrative Beschulung wird bei uns schon seit 6 Jahren angeboten und hat sich sehr förderlich auf die Akzeptanz und Hilfsbereitschaft der anderen Schüler ausgewirkt.

Mit der LB-Schule stehen wir in ständiger Kooperation. So unterrichten sechs Lehrer seit Jahren die Schüler der 10. Klasse und führen sie in ihren Fächern zu einem sicheren Hauptschulabschluss.

Insgesamt wollen wir noch mehr Interessierte, Mitstreiter und Partner finden, die uns unterstützen, den Ruf unserer Schule weiter aufzuwerten.





6.1 Unsere Schülerfirma „Café-relaxx SAG“

Mit Beginn des Schuljahres 2004/05 wurde die Schüleraktiengesellschaft gegründet und eröffnete am 25.10.2004 den Kiosk, der seither aus der Pausenversorgung nicht mehr wegzudenken ist.

Am 19.04.2005 konnten wir unser inzwischen viel genutztes Schülercafé eröffnen.



Die vergangenen Schuljahre zeigten, wie wichtig die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, wie der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, dem Förderverein unserer Schule und Eltern ist.

Das Schülerunternehmen bietet für die Beteiligten eine gute Möglichkeit, im Unterricht erworbenes Wissen praxisnah in wirtschaftliche Zusammenhänge zu bringen und die Teamfähigkeit, Eigenständigkeit und Leistungsbereitschaft zu schulen.

Diese Fähigkeiten stellen die dort engagierten Schüler immer wieder unter Beweis, wenn sie in hervorragender Weise zu schulischen Höhepunkten wie Sportfeste, Elternsprechtage, Pädagogische Tage, Weihnachtsmärkte, Wettkämpfe von Sportvereinen u. v. a. m. eine wohltuende und gute Versorgung sicherstellen.

Die Firma ist eine Bereicherung für uns und wird sich weiterentwickeln.

Unter dem Motto: „WIR UNTERNEHMEN WAS?“ überdenken die Schüler ständig, wie die Pausenversorgung optimiert werden kann und welcher Bedarf an einem neuen oder erweiterten Speisenangebot besteht. Dazu werden Schülerbefragungen durchgeführt.

Die Schülerfirma arbeitet eng mit den „Gründerkids“ der Deutschen Kinder-Und Jugendstiftung zusammen. In Workshops und Seminaren wurden und werden auch zukünftig die Schüler regelmäßig geschult, um ihre Arbeit zu optimieren und neue Anregungen und Ideen zu erhalten. Aktive Mitarbeiter der Schülerfirma können am Ende der 9. Klasse ein Zertifikat für ihr Engagement erhalten.

Um langfristig den Nachwuchs der Schülerfirma zu sichern, erhalten zukünftige Mitarbeiter die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Interessen im Rahmen eines vierwöchigen Praktikums zu prüfen.

Neben jährlich mehrmaligen Spenden an den Förderverein der Schule unterstützt die Schülerfirma auch die Durchführung des Kanu- bzw. Skilagers.



6.2 Die Streitschlichter und die Schülerordnungsgruppe

Die Streitschlichtergruppe unserer Schule besteht aus Schülern der 7. - 10. Klasse.

Mit Engagement und Einsatzbereitschaft seitens der Schüler ist es gelungen, dass die Streitschlichter zu einem festen Bestandteil des Schulalltags geworden sind.



Im Rahmen eines wöchentlichen Wahlpflichtkurses erhalten Schüler der 7. bis 10. Klasse ihr erforderliches Rüstzeug, Einsatzpläne werden besprochen und anstehende Probleme beraten.

Am Ende des Schuljahres findet für die „Neuen“ ein Intensivkurs statt, um Schlichtungsgespräche eigenständig und sicher führen zu können. Dieser Kurs schult die Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie die Konfliktfähigkeit unserer jungen Menschen.

„Menschen, die miteinander zu schaffen haben, machen sich zu schaffen“ - das gilt natürlich auch für unsere Schule. Der längere Schulalltag ist ein tägliches Mühen um ein geordnetes Miteinander, gleichwohl ein beständiges Austragen von Meinungsverschiedenheiten.

Es gibt kein Zusammenleben ohne Widerstreit, ohne Auseinandersetzungen oder ohne Konflikte. Sie zu vermeiden wäre gar nicht wünschenswert, zeigen sie uns doch an, dass es viele unterschiedliche Wahrnehmungen, Empfindungen und Wünsche gibt. Gegensätze ermöglichen uns, unser Verhalten zu überdenken, zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern. Erstrebenswert muss also ein vernünftiger Umgang sein.

Deshalb stellt sich die Streitschlichtergruppe der Schule unter dem Motto

„Schüler schlichten Streit unter Schülern - eine Chance zu einer neuen, fairen und friedlichen Streitkultur an der Schule“

folgende Aufgaben:

- vertrauensvolle Schlichtergespräche, die von den Schülern eigenständig durchgeführt werden (Unterlagen verbleiben in den Händen der Schüler)
- Mitschülern aufzeigen, dass Unstimmigkeiten verträglich und gerecht ausgetragen werden können
- „Kummerkasten“ regelmäßig leeren, um Ängste und Ärgernisse rechtzeitig erkennen und verhindern zu können
- Visualisierung von Vorhaben und Sprechzeiten im Schlichterraum
- verlässlicher Einsatz auf dem Schulhof, um Lehrer bei den Pausenaufsichten zu unterstützen



- Hilfe für körperlich behinderte oder verhaltensauffällige Schüler, damit auch sie sich an unserer Schule wohl fühlen können
- Einsatz bei schulischen Veranstaltungen, wie z. B. pädagogischer Tag, Tag der offenen Tür, Elternsprechtage u.ä.
- zu Beginn des Schuljahres stellen sich die Schlichter mit einer Schlichtung in den neuen 5.Klassen vor
- regelmäßige Schülerbefragung, um Anregungen zur Verbesserung der Arbeit zu erhalten
- Erfahrungsaustausch mit anderen Streitschlichtergruppen anlässlich der Streitschlichtertage Sachsen/Anhalts

Schüler, die sich eigenständig und verlässlich eingebracht haben, erhalten am Ende des 10. Schuljahres ein Zertifikat. Die Übergabe stellt einen erfolgreichen Abschluss der Schlichtertätigkeit dar.

6.3 Unser Schulclub

Im September 2007 gründete sich unser Schulclub „Albert-Schweitzer“. Da der Schulclub eng mit dem Albert-Schweitzer-Freundeskreis zusammenarbeitet, stand der Name schnell fest. Interessierte Schüler, im Alter von 13-16 Jahren, die gemeinsam handeln, aber auch Eigenverantwortung schätzen, setzen sich mit eigenen Ideen aktiv für ein attraktives Schulleben ein. Sie organisieren Veranstaltungen für alle Altersgruppen,



wie z. B. den traditionellen Talentwettbewerb, Kochwettbewerb aber auch Vorträge durch Herrn Prof. Kegler. Diese Events finden während der Schulzeit aber auch in der Freizeit statt, was für unsere Schüler kein Problem ist. Dabei ist uns die Unterstützung durch die Schulleitung, Lehrern, Schulsozialarbeiterin, andere Arbeitsgemeinschaften und Eltern sehr wichtig.

Die Öffnung der Schule nach außen, erfordert stets die Suche nach neuen Kooperationspartnern.



7 Der Förderverein unserer Ganztagschule

Der Förderverein der Ganztagschule Albert Schweitzer e.V. versteht sich als Begleiter und Unterstützer. In seiner Satzung ist festgelegt, dass der Förderverein in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft wichtige Projekte, Vorhaben und Ideen mit auf den Weg bringt. Dabei geht es sowohl um finanzielle und materielle Zuwendungen, als auch um öffentlichkeitswirksame Unterstützung, wenn es zum Beispiel um das Erscheinungsbild der Schule im gesellschaftlichen Umfeld geht.

Bei letztgenannter Unterstützung wird es in Zukunft vor allem darum gehen, Betriebe und Firmen mit ins Boot zu holen, damit dem bereits einsetzenden Mangel an Auszubildenden durch kluge und weitsichtige Planung entgegengewirkt werden kann. Der Förderverein möchte dazu beitragen, dass möglichst viele Schulabgänger hier in der Umgebung eine Lehre aufnehmen, diese hier beenden und dann auch hier in den Berufsprozess überwechseln. Dieses Ziel wird eher erreicht, wenn es frühzeitig zu Kooperationsvereinbarungen mit den Betrieben und zu Praktika in diesen kommt. Dafür bietet der Praxisorientierte Unterricht eine außerordentlich gute Grundlage, erfahren doch die Schüler, was sie in den verschiedenen Berufsbildern erwartet und sehen die Mitarbeiter in den Betrieben, was an zukünftigen Auszubildenden demnächst in den Berufssektor wechseln wird.

Natürlich ist der Förderverein auch bestrebt, aus diesen Verbindungen finanzielles Kapital für die Schule ziehen. Das gelang in der Vergangenheit schon sehr gut und sollte in der Zukunft noch besser werden. So flossen seit 2005 über 30000 € auf das Konto des Vereins, eine Summe, mit der richtig gute Projekte angeschoben werden konnten und auch oft finanzielle Unterstützung für Schüler geleistet werden konnte, deren Eltern nicht in der Lage waren, gemeinsame Erlebnisse der Klasse, in denen ihre Kinder lernten, für diese zu ermöglichen.

Größere Ausgaben fielen an:

- bei der Ausstattung der Sportmannschaften und des Chors mit einheitlichen Outfits,
- bei der Ausstattung des Weihnachtsmarktes mit Hütten, Verkaufsständen und Beleuchtung
- bei der Bereitstellung einer geeigneten Beschallungsanlage für Aufführungen im kulturellen Bereich
- bei der Bereitstellung von Computer und Zubehör
- bei der Anschaffung von Fahrrädern für schulische und außerschulische Aktivitäten
- bei der Anschaffung von Recordern für einen Großteil der Klassen und für verschiedenen Arbeitsgemeinschaften



- bei der Auslobung des Albert-Schweitzer-Preises, mit dem der aktivste Schüler eines Schuljahres geehrt wird und der mit 240 € dotiert ist
- bei der Unterstützung der Schulbibliothek mit Buchbeschaffungen und und Verwaltungssoftware
- bei der Finanzierung von Projekten zur Ausgestaltung der Schule (Gestaltung mit Graffiti im Außenbereich u. ä.)



Für die nächste Zeit sind weitere Laptops geplant, die in einigen Klassenräumen installiert werden sollen, damit die anliegenden Zugangsleitungen auch für den Unterricht genutzt werden können.

Für die Erweiterung der Beschallungsanlage sind Monitore und Headsets geplant.

Aber auch die gesunde Lebensweise der Schüler soll unterstützt werden. So wird jeden Monat ein sogenannter Obsttag gesponsert, an dem alle Klassen die Möglichkeit haben, Körbe mit Äpfeln in Empfang zu nehmen.

Der Förderverein macht sich auch in Zukunft stark für seine Schule, damit sie weiterhin auf einen verlässlichen Partner bauen kann.



8 Wir bauen an unserer Zukunft

Die Symbiose von Pädagogik und Architektur für ganztägiges gemeinsames Lernen wurde mit den Bautätigkeiten, die aus Mitteln des IZBB stammen, ansprechend umgesetzt und seit 2007 können wir in einem Haus sein, das nach unseren Wünschen und unter strikter Berücksichtigung von Bauvorschriften teilsaniert wurde. Seit September 2011 können wir nun auch in Räumen sein, die durch den Schulträger für unser Schulzentrum Ascanium saniert wurden. Wir freuen uns, dass nunmehr eine Aula gebaut wird und unser Schulgebäude nach energetischen Gesichtspunkten saniert wird.

Ein großer Schritt in Richtung Sicherheit und „Wohlfühl-Atmosphäre“ an unserer Schule ist getan.

Es darf aber nicht aufhören, das Gesamtkonzept baulich weiter zu gestalten.

Nachfolgend werden einige Eckdaten für die bauliche Weiterentwicklung unserer Schule aufgeführt:

- Fortsetzung der Barriere-Freiheit im Außengelände, um die bereits im Schulgebäude und Sporthalle geschaffenen Baulichkeiten für Schüler mit Behinderung komplett nutzbar zu machen (Absenkung Kantensteine, Rampen neben Böschungstreppen etc.)
- Sanierung des Sportplatzes.



9 Mögliche Bildungsabschlüsse an unserer Gemeinschaftsschule

An unserer Schule können folgende Abschlüsse erreicht werden:

- der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 für Schüler, die im Unterricht auf den Hauptschulabschluss bezogen unterrichtet werden, (auch für Schüler aus dem Produktiven Lernen)
- der qualifizierte Hauptschulabschluss nach Klasse 9, wenn die Teilnahme an der besonderen Leistungsfeststellung erfolgreich war; dieser Abschluss berechtigt zum Übergang in die Klasse 10, (auch für Schüler aus dem Produktiven Lernen)
- der Realschulabschluss nach Klasse 10
- der erweiterte Realschulabschluss nach Klasse 10, wenn die Noten entsprechend sind (berechtigt zum Übergang nach der 10. Klasse an ein Gymnasium, oder zum Wechsel in die gymnasiale Oberstufe an einer Gemeinschaftsschule)
- nach 13 Jahren kann an unserer geplanten Gemeinschaftsschule das Abitur abgelegt werden

Grundsätzlich ist ein Wechsel nach der 4. Klasse ab dem Schuljahr 2013/14 an unsere geplante Gemeinschaftsschule möglich. Dies gilt derzeit vorrangig für Schüler, die im Einzugsbereich unserer Schule wohnen oder eine Ausnahmegenehmigung durch das Landesschulamt haben. Schüler können nach der 6., 8. und 10. Klasse (mit erweitertem Realschulabschluss) an ein Gymnasium wechseln. Schüler der zukünftigen 5. Klassen, die an unserer geplanten Gemeinschaftsschule das Abitur ablegen möchten, wechseln nach dem erweiterten Realschulabschluss an unserer Einrichtung in die gymnasiale Oberstufe und legen nach insgesamt 13 Schuljahren das Abitur ab.

Die gesetzlichen Bestimmungen zum Übergang zwischen den Bildungsgängen werden angewendet.



10 Individuelle und systembezogene Fortbildung

Die Fortbildung ist ein fester Bestandteil an unserer Schule. Dabei ist es uns auch wichtig, Schüler und Eltern, sowie Kooperationspartner einzubeziehen.

In Vorbereitung des kommenden Schuljahres werden Kollegen, die im Jahrgangsteam 5 eingesetzt sind, an Fortbildungen zur Teambildung teilnehmen. Fortlaufend finden SCHILF-Veranstaltungen zur Erstellung der kompetenzorientierten Aufgaben statt, die zukünftig noch intensiver auf die Vorbereitung des Übergangs in die gymnasiale Oberstufe ausgerichtet sein werden.

Die Befähigung der Kollegen, Stärken und Schwächen der Jugendlichen zu erkennen, steht weiterhin an vorderster Stelle.

Die Beratungsfähigkeit aller Lehrer ist sehr wichtig und somit werden ab sofort Fortbildungen zum Verständnis der Oberstufenverordnung angeboten, zu denen wir uns Fachleute einladen werden. Nur so wird es langfristig möglich sein, Eltern und Schüler umfassend beraten zu können.

Um den wachsenden Anforderungen gerecht werden zu können, ist es notwendig Kollegen mit der Lehrbefähigung in der Sekundarstufe 2 für die Arbeit an unserer Schule zu gewinnen oder Kollegen die Möglichkeit des Erlangens einer Lehrbefähigung für die Sekundarstufe 2 zu geben. Weiterhin werden die gegenseitigen Unterrichtsbesuche und die Teamfortbildungen angeboten. Hierbei steht die enge Zusammenarbeit im Vordergrund und verlangt auch die Einbeziehung aller außerschulischen Partner. Dazu zählen Fortbildungen im Bereich der Differenzierung, auf dem Gebiet der Entspannungsübungen, dem Gebiet der Förderung sogenannter Inselbegabungen u. v. m.

Mit der Einführung der gymnasialen Oberstufe ist die Erweiterung der Schulleitung durch ein weiteres Mitglied notwendig. Hierzu müssen wir frühzeitig mit der entsprechenden Personalstelle ins Gespräch kommen.

Unabhängig von allen erwähnten Notwendigkeiten wird die durch die Gesamtkonferenz legitimierte Steuergruppe die Fortschreibung der Fortbildungsmaßnahmen begleiten und steuern. Wünsche und Notwendigkeiten finden darin ihre Berücksichtigung.



11 Evaluation

Die Evaluation ist ein wichtiger Teil und fortwährender Prozess der Schulentwicklungsplanung. Sie dient sowohl der Zielbeschreibung wie auch der Kontrolle der Zielerreichung. Die erfolgreiche Umsetzung unseres Schulprogramms kann mit Selbstevaluation gesteuert werden. Getragen von dem Wunsch nach Überprüfung einer bestehenden Praxis, nach mehr Transparenz und Kooperation sowie nach interner und externer Rechenschaftslegung besonderer Schwerpunkte dient Evaluation als Basis für Verständigung, als Planungs- und Entscheidungshilfe und als Legitimation für unser weiteres Handeln. Sie trägt außerdem dazu bei, das Wissen über unsere Schule zu erweitern, die Ansprüche an die eigene Arbeit „zurechtzurücken“ und Bestätigung zu erhalten.

Anhand gemeinsam definierter Bewertungsmaßstäbe und mit Hilfe geeigneter Evaluationsinstrumente erheben wir regelmäßig Daten zu überschaubaren Qualitätsbereichen.

Bisher erprobte Methoden werden wir weiterführen. Dazu gehören:

- offene Fragebögen für Schüler, Lehrer und Eltern sowie Praxisbetriebe
- Unterrichtsbeobachtung
- Hospitationen mit anschließenden Gesprächen
- Sammlung/Bibliothek der guten Unterrichtsideen
- Pädagogischer Tag als „Bilanztag“
- Fotodokumentationen
- Auswertung von Schülerarbeiten
- Analyse der Vergleichsarbeiten

Zur Analyse der Unterrichtsqualität verpflichten sich die Lehrkräfte, bei ihren Schülern regelmäßig Informationen zu Kriterien wie Motivation, Sozial- und Arbeitsformen, Effizienz, Schwierigkeitsgrad, Lernkontrolle, Ergebnissicherung, Verständlichkeit, Beteiligung am Unterricht und Lern- und Arbeitsatmosphäre einzuholen.

Geeignete Evaluationsinstrumente dafür sind u. a.:

- Fragebogen
- Punkt- und Kartenabfrage
- Blitzlicht / Gesprächsrunde
- Kurzreflexion (+/-/? Methode)

Die Ergebnisse dieser Unterrichtsevaluation melden die Lehrkräfte an ihre Schüler zurück und leiten gemeinsam mit ihnen und mit den Kollegen der Fachkonferenz weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Unterrichtsqualität ab. Dies geschieht fortwährend.



Die gesammelten Daten werden von den Mitgliedern unserer Steuergruppe ausgewertet, gemeinsam im Lehrerkollegium Schwerpunkte für die weitere Arbeit abgeleitet und der Stand der Verwirklichung unserer Vorhaben erneut evaluiert.

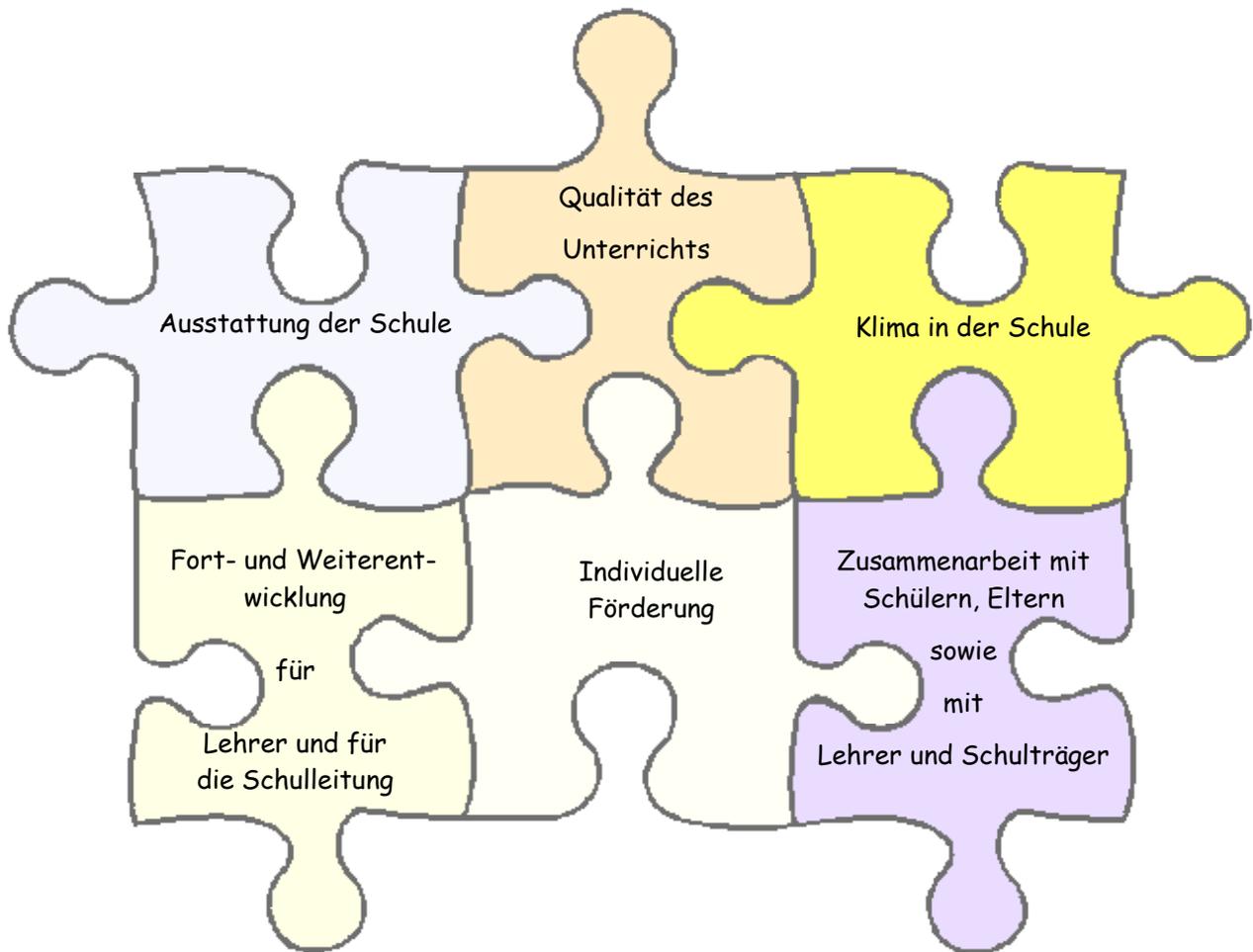


Abb.: Qualitätsmerkmale einer Schule

Keine Zukunft vermag gut zu machen,
was du in der Gegenwart versäumst.

Albert Schweitzer



12 Zehn gute Gründe, die für unsere ganztägige Gemeinschaftsschule sprechen

1. Es ist uns gelungen, den Schulalltag zu harmonisieren, denn die alt bekannten, starren Unterrichtszeiten wurden aufgelöst. Dadurch gestaltet sich der Tag weitaus ruhiger, als dies noch vor 4 Jahren der Fall war. Diese veränderten Zeiten bieten einen großen Raum für andere Unterrichtsmethoden und Schülergespräche.
2. Der Tagesablauf ist durch eine betreute Freizeit geordnet und von Regelmäßigkeit gekennzeichnet. Das ist für Schüler sehr wichtig, da sie feste Strukturen benötigen, um sich in diesem Rahmen ausprobieren zu können.
3. Wir bieten für jeden Schüler eine differenzierte und gezielte individuelle Förderung an. und bilden uns auf diesem Gebiet regelmäßig weiter.
4. Für uns sprechen die guten Betreuungsangebote, die jedem Schüler geboten werden. Durch diese werden die Schüler befähigt, Schwächen und Stärken zu erkennen, Neues zu erfahren und Dinge, die über den in Schule vermittelten Stoff hinausgehen, zu hinterfragen.
5. Durch fächerübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht gelingt es uns, die Interessen der Schüler aufzugreifen und zu berücksichtigen. Dadurch steht unseren Schülern auch mehr Zeit zum selbstständigen Lernen zur Verfügung.
6. Die Möglichkeit, außerhalb des Unterrichts zu lernen, sich im konstruktiven Streiten, in wirtschaftlichen Zusammenhängen, familiären Strukturierungen u. v. a. m. zu üben, fördert die sozialen Kompetenzen.
7. Der gemeinsame Unterricht von Schülern mit unterschiedlichsten Lern- und Verhaltensvoraussetzungen fördert und entwickelt die Sozialkompetenz über den gesamten Schultag und bereitet die Kinder und Jugendlichen auf die Anforderungen ihres künftigen Lebens vor. Dadurch wächst zunehmend die Lernmotivation und das Interesse, sich in der Lerngemeinschaft zu verwirklichen.
8. Unsere Selbstwirksamkeit ist gewachsen. Dadurch eröffnet sich für uns die Chance, mehr in die Öffentlichkeit zu gehen und das mittelbare und weitere Umfeld für uns zu interessieren.
9. Die Zusammenarbeit von Eltern, Schülern und Lehrern, sowie Kooperationspartnern hat eine neue Qualität erlangt und gestaltet sich vielseitig und demokratisch.
10. Unsere Schule bietet durch Umbau- und Renovierungsmaßnahmen sehr gute äußere Bedingungen für eine ganztägige Betreuung. Um inhaltlich weiter gut arbeiten zu können hat sich natürlich auch unsere materielle Ausstattung zum Positiven verändert.



13 Anhang

Bewertungskriterien für Kurzvorträge

Gestaltung / Inhalt	Punkte
• Aufbau des KV (Einleitung, Hauptteil, Schluss)	2 P
• Sinnvolle Gliederung	2 P
• Sachkenntnis / Anwendung von Fachbegriffen	4 P
• Anschauungsmaterial	2 P
Vortragsweise	
• Freie Rede / Haltung	2 P
• Tempo / Lautstärke	2 P
• Eingehen auf die Zuhörer	2 P
• Verwendung eigener Formulierungen	4 P

Bewertung:

20 - 18 P = 1

17 - 15 P = 2

14 - 12 P = 3

11 - 8 P = 4

7 - 5 P = 5

4 - 0 P = 6



Bewertung von Lernplakaten

Thema:

Datum:

<u>Kriterien</u>	<u>Punkte</u>
Zum Thema passende, gut erkennbare Überschrift	/2
Geeignetes Bildmaterial (Inhalt, Größe)	/4
Texte zu den Bildern sind kurz, informativ, auf das Wesentliche begrenzt und inhaltlich korrekt	/4
Schrift gut lesbar und ohne Rechtschreibfehler	/2
Übersichtliche Anordnung (Anordnungsprinzipien)	/2
Ausführung (Sauberkeit, Einsatz von Farbstiften, farbige Blätter, Hervorhebungen...)	/4
Gesamteindruck	/2
Gesamtpunktzahl	/20

Note: _____

Kenntnisnahme: _____

Bewertung:

20 - 18 P = 1

17 - 15 P = 2

14 - 12 P = 3

11 - 8 P = 4

7 - 5 P = 5

4 - 0 P = 6



Bewertungskriterien für Lernwerkstätten/Stationslernen

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Thema der Lernwerkstatt:

	1	2	3	4	5	6
Bewertung Hefter 20 P						
Zustand des Hefters 4 P						
Rechtschreibung/Schriftbild 4 P						
kreative Gestaltung 2 P						
inhaltlich und fachlich korrekt 10 P						
Bewertung Arbeitsweise 20 P						
Selbständ./Motiv., Lösungswege 8 P						
Konzentration/Fachkompetenz 6 P						
Einhaltung der Regeln (siehe AB) 6 P						

Zensur für Hefter:

Zensur für Arbeitsweise:

Gesamteinschätzung:

Wissensprüfung erfolgte am: _____

_____ Datum

_____ Unterschrift Lehrer

_____ Kenntnisnahme Eltern

Bewertung:

20 - 18 P = 1

17 - 15 P = 2

14 - 12 P = 3

11 - 8 P = 4

7 - 5 P = 5

4 - 0 P = 6



Beobachtungsbogen für Lehrer

Fach: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Thema der Lernwerkstatt:

Nr.	Name, Vorname	Datum	Bemerkungen						
1									
2									
3									
4									
5									
6									
7									
8									
9									
10									
11									
12									
13									
14									
15									
16									
17									
18									
19									
20									
21									
22									
23									
24									
25									
26									
27									
28									
29									
30									



Bewertungskriterien für Wochenplanarbeit

Inhalt	10 Punkte
Vollständigkeit der Pflichtaufgaben	2 P
Richtigkeit der Pflichtaufgaben	4 P
Wahlpflichtaufgaben	4 P
Fachspezifische Kriterien	2 P
freiwillige zusätzliche Aufgaben	max. 2 ZP.
Gestaltung/Form	10 Punkte
Erkennbare Schrittfolge (Lösungsweg)	2/3* P
Arbeitsweise (selbständige Arbeit, Nutzung von Hilfsmitteln)	2 P
Sozialverhalten (Arbeit mit Lernpartner / in der Gruppe)	2 P
Rechtschreibung	2/1* P
Gesamteindruck	2 P

* ggf. für naturwissenschaftliche Fächer

Bewertung:

20 - 18 P = 1

17 - 15 P = 2

14 - 12 P = 3

11 - 8 P = 4

7 - 5 P = 5

4 - 0 P = 6



Bewertung der Gruppenarbeit

Vorname: _____

Name: _____

Klasse: _____

Fach/Fächer: _____

Thema der Gruppenarbeit: _____

Kompetenz	Bewertung durch den Lehrer Punkte				Einschätzung durch die Gruppe				Selbsteinschätzung			
	5 / 4	3 / 2	1	0	trifft stets zu	trifft meistens zu	trifft selten zu	trifft nie zu	trifft stets zu	trifft meistens zu	trifft selten zu	trifft nie zu
Sozialkompetenz												
akzeptiert Vorschläge, kann nachgeben, hilft seinen Gruppenmitgliedern, arbeitet zielorientiert												
Aufgabenbearbeitung												
bearbeitet Aufgabenselbständig und zielorientiert, kann ohne Hilfe Texte und Quellen sichten, auswerten und interpretieren, kann Probleme lösen												
Arbeitsweise												
arbeitet immer leise, pünktlich und mit vollständigen Materialien, ergänzt die Gruppenarbeit durch mitgebrachtes Material und eigene Beiträge, arbeitet gewissenhaft an seiner Aufgabe												
Präsentation der Gruppenergebnisse												
Lernergebnis wird mit passender Mimik und Gestik frei präsentiert und auf Nachfragen wird entsprechend reagiert												
Punkte gesamt:												

Datum: _____

Note: _____

Bewertung:

20 - 18 P = 1

17 - 15 P = 2

14 - 12 P = 3

11 - 8 P = 4

7 - 5 P = 5

4 - 0 P = 6



Korrekturzeichen sind Hinweise auf die Fehlerart und für die Berichtigung.

Rechtschreibfehler werden folgendermaßen berichtigt:

Korrekturzeichen	Art der Berichtigung	Beispiel
	Rechtschreibfehler Der Fehler ist als Einzelwort bzw. im Zusammenhang mit entsprechenden Wortbildungs- und Flexionsformen (Beugung) zu berichtigen.	<i>K<u>e</u>ntnis</i> <i>Ken<u>n</u>tnis - kennen - erken<u>n</u>en</i>
V	Auslassung Der Fehler ist im Satz zu berichtigen.	<i>Er kam zu _ Haus.</i> <i>Er kam zu <u>dem</u> Haus. Er kam zu <u>der</u> Hütte. Er ging zu <u>der</u> Frau.</i>
+	Grammatikfehler Der Fehler ist im Rahmen einer Wortgruppe oder eines Satzes zu berichtigen.	<i>mit <u>den</u> Hund</i> <i>mit <u>dem</u> Hund, mit <u>dem</u> Kind, <u>aber</u>:</i> <i>mit <u>den</u> Kindern</i>
-	Zeichensetzungsfehler Der Fehler ist im Rahmen des Satzes zu berichtigen, das Satzbild wird gezeichnet. Die finiten (gebeugten) Verbformen sind einzurahmen.	<i>Der Hund _ der da sitzt</i> <i>_ gehört mir.</i> <i>Der Hund, der da sitzt ,</i> <i>gehört mir.</i> 
~	Fehlende Umlautzeichen oder fehlende Punkte bei i und j Der Fehler ist im Einzelwort zu berichtigen. Weitere Beispiele sind zu nennen.	<i>s<u>i</u>ngen</i> <i>s<u>i</u>ngen, spr<u>i</u>ngen, sp<u>i</u>elen</i>
-	Fehlende Zeichen bei Zitaten, Quellenangaben und bei der wörtlichen Rede Der Fehler wird im Satz berichtigt.	<i>Er sagt: „Das war schön.“</i> <i>Er sagte: „Das war schön.“</i>



Fehler im Ausdruck werden folgendermaßen berichtigt:

Korrekturzeichen	Art der Berichtigung	Beispiel
W	<p>Wiederholungsfehler</p> <p>In aufeinander folgenden Sätzen werden Wörter (Wortstämme) oder Wortgruppen wiederholt.</p> <p>Der Fehler wird innerhalb der Sätze berichtigt, in denen er auftritt.</p>	<p><i>Frau Schmidt ging mit ihrem Hund spazieren. Der Hund war ein gefleckter Mischling.</i></p> <p><i>Frau Schmidt ging mit ihrem Hund spazieren. Das Tier war ein gefleckter Mischling.</i></p>
WW	<p>Fehler in der Wortwahl</p> <p>Ein Wort entspricht nicht dem geforderten Sprachstil oder passt sinngemäß nicht.</p> <p>Der Fehler wird im Satz berichtigt.</p>	<p><i>Der Junge schmiss den Ball seinem Freund zu.</i></p> <p><i>Der Junge warf den Ball seinem Freund zu.</i></p>
B	<p>Beziehungsfehler</p> <p>Es ist nicht ersichtlich, von wem bzw. wovon die Rede ist.</p> <p>Der Fehler wird im Satz berichtigt.</p>	<p><i>Tim brachte seinen Bruder zum Kindergarten. Er war ganz aufgeregt.</i></p> <p><i>Tim brachte seinen Bruder zum Kindergarten. Der Kleine war ganz aufgeregt.</i></p>
S	<p>Fehler im Satzbau</p> <p>Die Satzgliedstellung entspricht nicht den Anforderungen.</p> <p>Der Fehler wird im Satz berichtigt.</p>	<p><i>Der kleine Junge weinte, weil er hatte den Bus verpasst.</i></p> <p><i>Der kleine Junge weinte, weil er den Bus verpasst hatte.</i></p>
Z	<p>Fehler in der Zeitform</p> <p>Die Zeitform entspricht nicht der Aufgabenstellung bzw. der Situation.</p> <p>Der Fehler wird im Satz berichtigt.</p>	<p><i>Susi kam zu spät, weil sie ihre Uhr zu Hause vergessen hat.</i></p> <p><i>Susi kam zu spät, weil sie ihre Uhr zu Hause vergessen hatte.</i></p>
A	<p>Ausdrucksfehler</p> <p>Allgemeine Verstöße im Ausdrücken bestimmter Sachverhalte.</p> <p>Der Fehler wird im Satz berichtigt.</p>	<p><i>Ich lege den Verletzten auf eine stabile Seitenlage.</i></p> <p><i>Ich bringe den Verletzten in die stabile Seitenlage.</i></p>